Nummer 558. Abend-Ausgabe. Jahrgang 187.

Bezugs-Preis
für Halle und Giebichenstein 2,50 ℳ, durch die Post bezogen 3 ℳ für das Vierteljahr. Die Hallesche Zeitung erscheint wochentäglich 2 mal.
Gratis-Beilagen:
Illustrirtes Unterhaltungs-Blatt, Hallescher Courier, Gerichtszeitungs-Beilage, Landwirthsch. Mittheilungen, Lotterieliste.

Hallesche Zeitung.

Anzeige-Gebühren
für die fünfgespaltene Petit-Zeile oder deren Raum für Halle und Reg.-Bez. Merseburg nur 15 ₰ sonst 20 ₰. Reclamen am Schluß des redactionellen Theils die Zeile 40 ₰.
Anzeigen-Annahme bei der Expedition und allen Annoncen-Expeditionen.
Fernsprechverbindung mit Berlin, Leipzig, Magdeburg rc. Anschluß Nr. 158.

Landeszeitung für die Provinz Sachsen und die angrenzenden Staaten.

Redaktion und Expedition Halle, Leipzigerstraße 87.

Halle a. S., Donnerstag 28. November 1895.

Berliner Bureau: Berlin SW., Bernburgerstraße 3.

Bestellungen
für den Monat
Dezember
auf die „Hallesche Zeitung", Landeszeitung für die Provinz Sachsen rc. nehmen sämmtliche Postanstalten zum Preise von 1 Mark entgegen, für Halle und Giebichenstein die unterzeichnete Expedition zum Preise von 85 Pfg.
— Postzeitungsliste Nr. 2943 —
Expedition der „Halleschen Zeitung"
Landeszeitung für die Provinz Sachsen rc.

Die vierten Bataillone.

Wer über den sich drängenden Tagesereignissen die jüngste Vergangenheit nicht ganz vergißt, wird sich erinnern, daß bei der Vorbereitung und Berathung der letzten Heeresvorlage die Errichtung der vierten (Halb-) Bataillone am stärksten angefochten wurde. Nicht nur von Seite der Parlamentarier, sondern auch von den militärischen Fachleuten gingen die ernstesten Einwände gegen jene neue fragwürdige Institution aus. Erst als die Reichsregierung ihr ganzes Schwergewicht einsetzte, um die vierten Bataillone als integrirende Bestandtheile der neuen Heeresorganisation ins Leben zu rufen, verstummten die Stimmen der Opposition. Man fügte sich dem Unvermeidlichen.

Am 1. Oktober 1893 trat die Neuschöpfung ins Leben. Dieselbe war so fremdartig, daß man thatsächlich nicht wußte, was damit anfangen. Es wurden keine festen Bestimmungen über die Verwendung der vierten Bataillone und über den Dienstbetrieb in denselben erlassen, sondern das Kriegsministerium gab nur ganz allgemeine Direktiven und überließ die Regelung des Dienstbetriebes, die Ausbildung und Verwendung dieser beiden schwachen Kompagnien dem freien Ermessen des Generalkommandos und der Regimentskommandeure. Zwei Jahre sollte dieses provisorische oder Versuchsstadium währen, am 1. Oktober 1895 war über die gemachten Erfahrungen zu berichten.

Wir haben aus unserm ablehnenden Standpunkt gegenüber der Neuinstitution niemals ein Hehl gemacht und mehr als einmal ist von uns im Laufe des vergangenen Jahres, als die Frage der vierten Bataillone durch die Presse ging, die auf hervorragende militärische Autoritäten sich stützende Ansicht verfochten worden, daß die vierten Bataillone immer nur als Vollbataillone für lebensfähig gehalten werden müssen und daß sie in ihrer heutigen Gestalt als ein außerhalb des Rahmens der Armee und ihrer Organisation liegendes Experiment zu betrachten sind. Der Organismus unserer Armee ist aber ein zu kostbares Gut, um ihn, zumal in der heutigen Zeit, Experimenten zu unterwerfen. Gewiß darf es in der Armee keinen Stillstand geben, auch in organisatorischer Beziehung nicht; das Heer muß stets auf der Höhe seiner großen Aufgabe und seine ernsten Pflichten stehen. Aber es giebt Grundprinzipien, von denen man sich nicht ungestraft entfernt und nur die Frage wird jetzt zu erwägen sein, auf welche Weise man aus einem Zustand wieder herauskommt, der für das Gefüge unserer Armee von schweren Nachtheilen begleitet ist. Denn darüber kann kein Zweifel mehr herrschen, daß jetzt, nachdem, wie wir versichern können, die Formation der Halbbataillone beinahe von sämmtlichen Regimentskommandeuren, die darüber zu gutachten hatten als eine völlig verfehlte bezeichnet ist, man auf Mittel sinnen muß, um so oder so eine Aenderung in die Wege zu leiten.

Zwei Punkte wurden seiner Zeit als Hauptzweck der neuen Truppe hingestellt: die vierten Bataillone sollten die Mobilmachung des Regiments erleichtern, sie sollten ferner die drei anderen Bataillone entlasten durch Stellung der von den Truppen abzukommandirenden Mannschaften und durch die Ausbildung der zur Uebung einzuziehenden Mannschaften des Beurlaubtenstandes. Weder in der einen noch in der andern Beziehung haben die Halbbataillone das geleistet, was man von ihnen erwartete. Bei der Mobilmachung bedürfen die Reserven eines festen, zuverlässigen Fundamentes, eines festen Rahmens, an dem sie einen energischen militärischen Halt finden. Einen solchen Rahmen geben aber die jetzt bestehenden Halbbataillone in keiner Weise ab, sie stellen keinen leistungsfähigen, sondern direkt unfähigen Körper dar. Bei ihrem weiteren Zweck, die Vollbataillone des Regiments durch Gestellung von Abkommandirungen zu entlasten, versagten sie gleichfalls vollständig. Einerseits ist die Zahl der Kommandirten zu groß, als daß sie vom vierten Bataillon gestellt werden konnte, andererseits müssen die besten Mannschaften ausgesucht und es muß daher auf sämmtliche Bataillone zurückgegriffen werden. Der erzielte Vortheil wird dadurch aufgewogen, daß ein beständiges Versetzen von einer Kompagnie zur andern, von Bataillon zu Bataillon eintritt, damit die Abkommandirten auf der Liste des 4. Bataillons stehen. Die Uebungen des Beurlaubtenstandes endlich können zwar im Rahmen des vierten Bataillons abgehalten werden, die schwachen Kadres desselben reichen aber nicht dazu aus, sondern die Vollbataillone haben Personal aller Chargen abzugeben, um die Ausbildung der Reservisten und Landwehrleute zu ermöglichen. Auch hier ist also nur Stückwerk und Halbheit erzielt worden.

Immerhin mag zugestanden werden, daß doch eine gewisse Erleichterung erreicht ist, daß die Halbbataillone die drei Vollbataillone in etwas entlasten. Dahin aber muß das Regiment den üblen Faktor mit in den Kauf nehmen, daß es einen Bestandtheil hat, der eine Truppe sein soll und keine ist, einen kläglichen Embryo, der absolut keine Lebensfähigkeit besitzt, an den Anforderungen gestellt werden und der nichts zu leisten im Stande. Dieser Uebelstand einer minderwerthigen Truppe, die zu jedem Dienst ungeschickt, nirgends verwendbar, überall nur Lückenbüßer ist, wirkt sehr viel schlimmer als der Laie sich vorstellen kann. In der preußisch-deutschen Armee mit ihrem regen, nimmermüden Dienstbetrieb, mit ihrem alle Kräfte in Athem haltenden Ausbildungsgange ist ein solches untüchtiges, unfähiges Glied auf die Dauer unmöglich, es verfällt nicht nur der Lächerlichkeit, sondern kann auch für die Schlagfertigkeit des Regiments gefährlich werden. Die vierten Bataillone in ihrer jetzigen Stärke und Organisation sind ein Hohn auf die normale Ausbildung und Formation unserer Truppen.

Die gegenwärtige Organisation muß somit einfach als verfehlt bezeichnet werden. Es fragt sich nur, wie eine Aenderung am besten zu bewerkstelligen sei. Sie ist innerhalb der gegenwärtigen Etatsstärken nur mit Schwierigkeiten zu erzielen; eine gediegene gründliche Abhilfe wird nur in dem Auswachsen der vierten Halbbataillone zu Vollbataillonen zu ermöglichen sein. Nach diesen verschiedenen Richtungen hin wollen wir nicht verfehlen, folgende aus fachkundigen Federn uns zugehende Vorschläge zu machen:

Im Rahmen des jetzigen Etats. Erstens: Die 13. und 14. Kompagnie werden aufgelöst, ihre Mannschaften auf die zwölf übrigen Kompagnien vertheilt. Es bleibt nur der Cadre eines Bataillonsstabes und zweier Kompagnien an Offizieren und Unteroffizieren bestehen, um im Mobilmachungsfalle das Gerüst für das aufzustellende vierte Feldbataillon abzugeben und um sämmtliche einzuziehende Uebungsmannschaften des Beurlaubtenstandes in Ausbildung zu nehmen. Der Nachtheil dieser Organisation besteht darin, daß Offiziere und Unteroffiziere dieser Cadres zeitweise anderweitig beschäftigt werden müssen, was aber im Wege der Kommandirung keine Schwierigkeiten haben dürfte. In Frankreich hat man diesen Weg der Cadrebataillone bereits beschritten.

Zweitens: Die 13. und 14. Kompagnie werde durch eine 15. und 16. Kompagnie aus Abgaben der übrigen zwölf Kompagnien verstärkt. Wenn das vierte Bataillon auch nun auf 400 Köpfe gebracht werden soll, so müßten die zwölf Kompagnien über 200 Mann, jede Kompagnie demnach etwa 16 Mann abgeben, eine gewiß schmerzliche Einbuße. Dazu wären ferner Unteroffiziere für die beiden neuen Kompagnien abzukommandiren. Die Führung der Kompagnie könnten zunächst die beiden ältesten Premierlieutenants des Regiments unter Gewährung einer Kompagnieführerzulage übernehmen. Wenn das so improvisirte vierte Bataillon auch noch erheblich schwächer als die übrigen Bataillone bliebe, so wäre es immerhin zu einer Truppe gestaltet, die einen normalen Ausbildungsgang ermöglichte und nicht bei jedem Auftreten den Spott herausfordert. Der an sich gewiß schwere Uebelstand des Schwächens der ersten zwölf Kompagnien durch Abgaben würde einigermaßen dadurch ausgeglichen, daß alsdann bei der Mobilmachung keine Abgaben von Stammmannschaften mehr einzutreten hätten und das vierte Bataillon doch ziemlich auf der gleichen Stufe mit den anderen Bataillonen stehen würde. (Bataillon 1—3 würde rund 520, das 4. rund 400 Stammmannschaften habe.)

Bei Ueberschreitung des gegenwärtigen Etats. Die einfachste und natürlichste Aenderung der heutigen Uebelstände wäre die Neuaufstellung einer 15. und 16. Kompagnie in der Stärke der übrigen Kompagnien und die dadurch erreichte Erhebung des unbrauchbaren Halbbataillons zu einem vollwerthigen Normalbataillon. Der jetzt bereits vorhandene Ueberschuß an dienstpflichtigen, tauglichen Mannschaften, die wegen Ueberschreitens des Etats nicht eingestellt werden dürfen, sowie die stetige Zunahme der Bevölkerung des deutschen Reiches um jährlich etwa 400 000 Seelen werden ganz von selbst diesen Weg führen. Nur der Moment der Durchführung dieser Maßregel ist eine Frage der Zeit und der Opportunität. Die Verleihung von Fahnen an die kleinen Stämme der gegenwärtigen Halbbataillone ist ein deutlicher

Aus großen Tagen.

Zur 25jährigen Erinnerung.

102.

[Französische Buschlepperei. — Das Lazareth in Plessis Bouchard vor Paris.]

* * *

Aus Nr. 282 der „Halleschen Zeitung", Jahrgang 1870:

Französische Buschlepperei.

Von Hans Wachenhusen.

La Loupe, den 21. November. Die französische Nation war der Pfau im Hühnerhof. Wir wissen, was für ein Unglück er darin angerichtet; Niemand aber erkennt mehr als ich die jammervolle Rolle dieses Pfaues, seit man ihm seine Federn ausgerupft. Da stehen diese Spitzen der Civilisation, diese Löwen der Eitelkeit, diese Bevorzugten der Aufklärung, die niemals etwas zu lernen brauchten, weil ihnen die Natur, nach ihrer Ueberzeugung alles in die Wiege gelegt hatte, was zur Taufe eines Helden gehört! Sie sind als National- oder Mobilgarden in's Feld gerückt, haben sich mit einem Schwert, einer Feldflasche und einer Tabatiere (seit kurzem sogar mit dem Chassepot) bewaffnet und sich den Deutschen entgegen geworfen, um das Vaterland zu retten, das auf eine schmachvolle Weise durch Verkauf und Verrath in Feindeshand gerathen. Die Armee ist in Gefangenschaft; sie, die Alles können, müßten auch mehr können, als diese lächerliche Armee konnte. Es galt dem Vaterlande zu beweisen, daß Frankreich noch Männer besitze, und als sie dies bewiesen, thaten sie, wie Jeder zu thun pflegt, der etwas übernimmt, das er nicht versteht, — sie blamirten sich.

Ein jammervoller Anblick, alle diese mehr oder minder militärisch, am wenigsten aber feldmäßig ausgerüsteten Leute, die da heilig geschworen haben, daß die Stunde der Preußen, damit meint man die Deutschen) abgelaufen sei; daß es nur ihres Zuthuns bedürfe, um diese nur durch Intrigue und Bestechung so weit vorgerückten Fremdlinge hinaus zu jagen! Sie waren so groß, so heldenmüthig bei ihrem Ausmarsch; sie ließen sich vom Schneider zum Soldaten machen, und wenn die republikanische Regierung nicht die Rechnung desselben bezahlte, der Schneider würde sie aus seinem Conto streichen, wie sie als Soldaten aus der Rangliste gestrichen worden sind.

Schwer ist es mit, zu beurtheilen, aus welchen Elementen die neue Süd-, West- und Nord-Armee bestehen mag, mit deren südlichem Theil man dem bayerischen Korps vor Kurzem imponirte. Sicher ist, daß in jenem Gefecht bei Orleans vorzugsweise reguläre Truppen kämpften; eben so sicher ist, daß man alles, was kampffähig, zusammengerafft; wie man aber diese Truppen in der Schlachtordnung aufgestellt, das zu begreifen, ist mir nicht möglich. An der einen Stelle nämlich werden nur Linien-Soldaten gefangen, an der andern nur Mobile; zu sehen bekommen unsere Soldaten ihre Gegner meist nur, nachdem sie dieselben gefangen genommen, und wenn also die regulären Truppen nicht an entscheidenden Stellen die mobilen Helden, welche die käufliche Armee verachten, absichtlich vorantreiben und diese auch einmal das Bad bezahlen lassen, so verstehe ich diese ganze Aufstellung nicht.

Heute Morgen, als wir von Tagny nach La Loupe vorgingen, vor welchem der Kampf erwartet wurde, hörten wir vor etwa 11 Uhr Kanonendonner. Unsere Truppen waren seit gestern in der heiteren Laune. Die Sonne war wieder da, der Hauch von Süden wehte über die Felder, die letzten Rosen hatten den frühen Schnee abgeschüttelt. Die Dornenblüthen sahen so frisch in die Wege hinein, als sei alles Friede und Freude. Nur an den Häusern der Dörfer, an den Zäunen der Gärten und an den Gitterpforten der Villen standen die Kriegserklärungen in heller Kreide: „So und so viel Mann und so und so viel Offiziere von dem und dem Regiment."

Als wir in La Loupe einrückten, hatte sich der Himmel wieder umdüstert. Der Regen fiel in Menge herab. Draußen in der Entfernung von etwa einer Stunde dröhnten die Geschütze. Der Artilleriekampf schien nach Nordost hin am heftigsten zu werden; wir glaubten sogar zu unterscheiden, daß er sich nähere.

Die Reserven verperrten bereits den Weg, als ich gegen 1 Uhr mich dem Dorfe La Madelaine näherte. Drei Verhaue auf der Straße, sehr sauber angelegt, aber garnicht vertheidigt, bezeichneten das Vorrücken unserer 17. Division ohne jeden Verlust. Die Barricaden waren wie mit dem Besen bei Seite gekehrt. Etwa fünfzig Gefangene, alle der National- und Mobilgarde angehörig, standen vor dem ersten Verhaue schon zum Transport bereit und erzählten unseren Soldaten alles, was sie hören wollten.

Gleich hinter dem letzten Verhaue der Straße war der äußerste Verbandplatz. Die Straße war durch die Ambulanzen in Anspruch genommen, neben welchen sich die Kolonne mühsam vorbewegte. Etwa ein Dutzend Schwerverwundete, meist Franzosen, lagen auf der Bahre. Die Aerzte waren beschäftigt, den zerschmetterten Knochen die Schienen anzulegen. Junge Mobilgarden waren die Opfer ihres Patriotismus, der in so kritischen Zeiten ohne die nöthige Taktik ganz vergebliche Opfer bringt.

Seit mehr als einer Stunde waren die Regimenter 75, 76 und 90 und die mecklenburgischen Jäger in einem Gefecht, das keinem Soldaten Freude machen kann. Der Krieg gegen die Buschlepper nämlich ist es, in welchem der Brustlc, hinterrücks von einer Kugel getroffen, zusammen sinkt, ohne dem Feinde etwas geleistet zu haben. Der „kleine" Krieg; allerdings auch ein Krieg, aber unwürdig einer „großen" Nation, die zu solchen Mesquinerien herabgesunken ist. Trotz allem Kanonen- und Gewehrfeuer waren also auch heute die Resultate desselben kaum der Mühe werth, dahingegen war der Feind fortwährend zurückgegangen, und die schönen Verhaue auf der Vertheidigungslinie trugen keinerlei Merkzeichen eines wirklichen Kampfes.

Das Dorf La Madelaine wurde oben abgesucht. Etwa 80 bis 100 Mobilgarden wurden in den Häusern und in den Kellern versteckt gefunden, von denen ein Theil auf unsere vorrückenden Truppen aus den Fenstern geschossen hatte. Die sie bewachenden Soldaten glaubten dieselben genau zu kennen, die aus den Häusern auf sie gefeuert, und bezeichneten dieselben sogar; indeß wo liegt der Unterschied zwischen einem Soldaten, der aus einem Hause oder aus einem Schützengraben feuert? Es waren armselige Narrons, welche dürftig uniformirt, d. h. mit bunten Flicken und Galons garnirt waren, die sie als Soldaten kennzeichnen sollten; der Epicier hatte seine Jaquette, der Arbeiter seine Blouse an, auf der Schulter aber das vielleicht von seiner patriotisch begeisterten Frau darauf genähte rothe Achselzeichen. Der eine trug ein Käppi, der andere eine niedere Mütze, ein Dritter hatte sich ein Tuch um den Kopf gebunden, und endlich leuchtete einer von ihnen durch eine hochzipfliche weiße Schlafmütze, dieses Attribut der französischen Bourgeoisie, das unseren Soldaten so viel Vergnügen bereitet bei einer Nation, die uns die deutsche Schlafmütze so zum Vorwurf macht!

Es war das schon die zweite Aufstellung der Gefangenen; inzwischen wurden truppweise immer noch neue herbeigeführt. Wäh-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189511282-17/fragment/page=0001

Fingerzeig, daß diese Stämme zu Vollbataillonen auswachsen sollen. Mittärich ist dieses eine absolute Nothwendigkeit.

Erleichtert wird diese Maßregel der Regierung dadurch, daß die beiden Hauptvertreter jener eigenthümlichen Organisation, der frühere Reichskanzler und der frühere Kriegsminister, von ihren damaligen Plätzen abgetreten sind und Männern Platz gemacht haben, die die Armee schwerlich noch einmal auf eine solche Probe stellen werden, wie dies 1893 geschehen ist, da andererseits aber die Friedenspräsenzstärke bis zum 31. März 1899 gesetzlich festgelegt ist, so wird voraussichtlich erst der im Herbst 1898 zusammentretende Reichstag mit dieser Frage befaßt werden.

Deutsches Reich.

* **Ueber die Regierungsvorlagen,** die demnächst den Reichstag beschäftigen sollen, ist in der Presse nunmehr in ziemlich vollständiger Weise Mittheilung gemacht worden. Leider sind diese Publikationen aber noch immer nicht als authentisch zu betrachten. Früher erfolgten derartige Veröffentlichungen in anerkannt offiziösen Organen, eine Zeit lang nur im „Reichs- und Staatsanzeiger". Heute ist bald diese, bald jene Zeitung in der glücklichen Lage, hier einen Entwurf, dort dessen Begründung oder sonstige Informationen zu veröffentlichen. Es ist zu wünschen, daß über den Charakter jener Publikationen Klarheit verbreitet werde. Handelt es sich um „Indiskretionen", so muß dagegen unter allen Umständen eingeschritten werden, denn diese haben alsdann einen geradezu erschreckenden Umfang angenommen. Haben wir es aber mit rechtmäßigen Veröffentlichungen zu thun, so ist es nothwendig, dies auszusprechen, damit der Zweck derselben, nämlich die Diskussion des betreffenden Gegenstandes anzuregen, auch erfüllt werde. An eine solche Diskussion heranzutreten, lohnt es sich doch nur, wenn das veröffentlichte Material als zweifellos authentisch erkannt ist. Was nun bei den erwähnten entweder unrechtmäßigen oder offiziösen Veröffentlichungen auffallen muß, ist die Thatsache, daß in der letzten Zeit fast ausschließlich Blätter, die einen entschieden manchesterlichen oder einen mindestens börsen- und handelsvertragsfreundlichen Standpunkt einnehmen, in der Lage sind, Regierungsvorlagen, Begründungen oder andere sonst vertrauliche Informationen zum ersten Male in die Oeffentlichkeit zu bringen. Diese befremdende Erscheinung bedarf Klarstellung.

* Wie die Berliner Korrespondenz schreibt, fand gestern in den Geschäftsräumen der „**Preußischen Zentralgenossenschaftskasse**" die erste Aufsichtsratssitzung statt, zu der die Mitglieder vollständig erschienen waren. Nachdem der Präsident der Kasse die Sitzung um 11¼ Uhr eröffnet hatte, nahm der Finanzminister Dr. Miquel das Wort, dankte für das zahlreiche Erscheinen und sprach die Hoffnung aus, daß die Berathung der Leitung der Genossenschaftsbank, mit den Führern der Genossenschaftsbewegung im Lande der letzteren zum wesentlichen Nutzen gereichen, und daß auch für die Zukunft die Beziehungen der Zentralstelle mit den Verbänden sich immer vertrauensvoller und inniger gestalten würden. Schon aus der bisherigen kurzen Thätigkeit der Zentralstelle würden die Verbandsvorsteher die Ueberzeugung geschöpft haben, daß dieselbe nicht entfernt daran denke, in die freie Bewegung, in die selbstständige Entwickelung des Genossenschaftswesens von Oben hemmend oder reglementirend einzugreifen. Vielmehr sei es lediglich die Aufgabe der neuen Bank, diese Entwickelung zu fördern und zu erleichtern. Alle verschiedenen Funktionen der Bank konnten nur den einen Zweck haben, dieser Hauptaufgabe zu dienen und den Genossenschaften in Stadt und Land und allen Arten derselben in einem einfachen Geschäftsgange möglichst billigen und gesicherten Credit zuzuführen. Ihre Thätigkeit als Ausgleichsstelle und Depositenbank solle nicht den Provinzen Mittel entziehen, sondern sie nur sammeln, um sie dahin zu führen, wo Bedarf sei und die da zu entnehmen, wo Ueberfluß sei. Bauer und Handwerker bedürfen mehr als je des Zusammenschlusses und der Vereinigung, um nicht in der Bereinzelung der Konkurrenz zu erliegen, nur so könnten sie sich gerechten und billigen Kredit verschaffen, nur so in gemeinsamer Verarbeitung ihrer Produkte und im gemeinsamen Ankauf und Verkauf sich die Vortheile sichern, die sonst der Großbetrieb allein für sich habe. Die Staatsregierung sei sich der Aufgabe wohl bewußt, auch ihrerseits mitzuwirken, daß die Mittelklassen in dem großen Wettbewerb der Zeit Schritt halten könnten, und wisse wohl, daß zu diesem Behufe vor Allem die Selbsthülfe nicht untergraben oder gelähmt werden dürfe, daß vielmehr die Anstrengungen der einzelnen Genossenschaften und der Verbände lediglich zu erleichtern und zu unterstützen seien. Die verschiedenen Richtungen, welche das Genossenschaftswesen angenommen, seien in den Hauptzielen einig; die Bank werde daher jeden Verband willkommen heißen, der auf dieser Grundlage mit ihr in geschäftliche Beziehung treten wolle. Das Gebiet für Bildung neuer Genossenschaften sei noch so groß, daß alle Richtungen Raum genug für eine segensbringende Thätigkeit hätten. Es sei nicht der geringste Grund vorhanden, sich gegenseitig zu bekämpfen, vielmehr aller Grund, wetteifernd dem großen Ziele der Herstellung eines immer dichteren Netzes ländlicher und gewerblicher Genossenschaften zuzustreben. Er hoffe, daß auch die heutigen Berathungen hierzu beitragen würden.

* Dem Entwurfe des neuen **Zuckersteuergesetzes** ist die nachstehende **Ertragsberechnung** für das Betriebsjahr 1896/97 beigegeben:

Das Gesammtkontingent beträgt nach § 80 des Entwurfs 14 000 000 Doppelzentner Rohzucker, der Konsum wird muthmaßlich betragen nicht unter 6 000 000 Doppelzentner Rohzucker = 5 400 000 Doppelzentner Konsumzucker, bleiben zur Ausfuhr mit dem Anspruch auf die vollen Zuschußsätze des § 70 8 000 000 D.-Ztr. Rohzucker. Die Zuckersteuer beträgt bei einem Konsum von 5400000 D.-Ztr. zu 24 Mk. 129600000 Mk. Davon ab 4 v. H. Verwaltungskosten 5 184 000 Mk., bleiben 124 416 000 Mk. Hiervon 25 v. H. (§ 73) 31 104 000 Mk., dazu Betriebsabgabe abzüglich Verwaltungskosten nach Schätzung 3 500 000 Mk., sind zur Bestreitung der Ausfuhrzuschüsse vorhanden 34 604 000 Mk. Die für die Ausfuhr von kontingentirtem Zucker zu zahlenden Zuschüsse betragen (wegen der Vertheilung auf die einzelnen Ausfuhrklassen) für 4 841 000 Doppelcentner Rohzucker zu 4 Mk. = 19 364 000 Mk., für 2 774 000 Doppelcentner Raffinade 1. zu 5,25 Mk = 14 563 500 Mark, für 69 000 Doppelcentner Raffinade II. zu 4,60 Mk. = 317 400 Mk., zusammen 34 244 900 Mark, bleiben zur Prämirung des nicht kontingentirten Zuckers 359 100 Mark. Die **Reichseinnahmen** betragen (124 416 000 minus 31 104 000) = 93 312 000 Mark Berechnung zur Ermittelung des Verhältnisses der ausgeführten Raffinademengen zur Gesammtausfuhr. Die Ausfuhr gegen Vergütung betrug: 1891/92 4 366 717 D.-Ztr. Rohzucker, 2 241 861 D.-Ztr. Kandis- rc. Zucker, 64 112 Doppelzentner anderer harter Zucker; 1892/93 4 247 447 Doppelzentner Rohzucker, 2 646 924 Kandis- rc. Zucker, 59 149 Doppelzentner anderer harter Zucker; 1893/94 4 366 745 Doppelzentner Rohzucker, 2 550 875 Doppelzentner Kandis- rc. Zucker, 62 562 Doppelzentner anderer harter Zucker, zusammen 12 980 909 Doppelzentner Rohzucker, 7 439 660 Doppelzentner Kandis rc. Zucker, 185 823 D.-Ztr. anderer harter Zucker, Durchschnitt 1891—94 4 326 969 D.-Ztr. Rohzucker, 2 479 886 D.-Ztr. Kandis- u.s.w. Zucker; 61 941 D.-Ztr. anderer harter Zucker, oder in Rohzuckerwerth ausgedrückt:

4 326 969	Doppelzentner =	60,51 v. H.
2 755 465	„ =	38,53 „ „
68 823	„ =	0,96 „ „

der Gesammtausfuhr. Nach obigem Prozentverhältniß zerlegt sich eine Menge von 8 000 000 Doppelzentner Rohzucker in 4 841 000, 3 682 000 und 77 000 oder in Rohzucker- bezw. Raffinadewerth ausgedrückt: Rohzucker 4 841 000, Raffinade 1 2 774 000, Raffinade II 69 000.

* **In diplomatischen Kreisen** ist man sehr erstaunt darüber, daß die bekannte Botschaft des Sultans ausschließlich an den Marquis of Salisbury gerichtet war, der doch unmöglich als Vertreter und Leiter der europäischen Politik betrachtet werden könne.

* Wie verlautet, hat Hofprediger a. D. **Stöcker** gegen den Kladderadatsch eine Beleidigungsklage erhoben. Auch von amtlicher Seite soll gegen das Blatt eine Klage eingeleitet sein.

Italien.

Neue Kammerskandale.

In der Montagssitzung hatte ein Abgeordneter behauptet, Crispis Kabinetschef, Pinelli, habe bei den letzten Wahlen dem Gegenkandidaten Gui 20 000 Frcs. anbieten lassen, falls er von der Kandidatur zurücktrete. Gestern erklärte nun der Unterstaatssekretair, daß die Regierung der ganzen Sache fern stehe. Statt daß damit die Sache erledigt gewesen wäre, brach auf der Linken ein Skandal aus, wie er kaum dagewesen. Besonders Imbriani überschüttete Crispi, der ihn während seiner Rede über die äußere Politik unterbrochen und Imbrianis Ehre angegriffen hatte, mit einer Flutt von wilden Insulten, deren geringste noch das Wort „Verleumder" war.

Frankreich.

Die Madagaskarexpedition in der Deputirtenkammer.

Der Minister des Aeußeren Berthelot giebt seiner Anerkennung Ausdruck für die Verdienste des nach Madagaskar entsandten Expeditionscorps und führt sodann aus: „Madagaskar ist heute in französischen Besitze. Die Expedition hat zu schwerlichen, alle vorherigen Annahmen übersteigenden Opfern geführt, die uns das Recht geben, ausgedehnte Entschädigungen und endgültige Garantieschaften zu verlangen. Es kann sich hieraus keinerlei ausnehmende Schwierigkeit ergeben. Wir achten die in Bezug auf gewisse Mächte von uns eingegangenen Verpflichtungen. Was die von den Hova abgeschlossenen Verträge betrifft, so werden wir die für eroberte Gebiete ähnlichen internationalen Regeln beobachten. Unter diesen Vorbehalte sind wir entschlossen, namentlich unter dem wirthschaftlichen Gesichtspunkte, alle aus der endgültigen Okkupation Madagaskars sich ergebenden Rechte auszuüben. Die innere Organisation des Landes wird unter unserer Autorität aufrecht erhalten werden. Die Regierung beabsichtigt keineswegs, den Vertrag von Tananarivo abzuleugnen, nichtsdestoweniger erachtet sie es für notwendig, an dem Wortlaut des Vertrages gewisse Abänderungen vorzunehmen. Das endgültige Vertragsinstrument wird der Kammer demnächst vorgelegt werden." — Ribot ersucht die Regierung, die zu ändernden Punkte des Vertrages genau anzugeben und die Aktenstücke in Betreff Madagaskars mitzutheilen, worauf Berthelot erwidert, ein Gelbbuch werde in nächster Zeit veröffentlicht werden.

Zwei Redner tadeln die Organisation der Expedition und legen die Verantwortlichkeit hierfür dem Marineministerium zur Last; sie verlangen eine Untersuchung. — Der Kriegsminister Cavaignac erklärt, die Regierung sei bereit, Aufklärungen zu geben; er lobt den Heldenmuth der Soldaten und Offiziere; die Frist zur Vorbereitung der Expedition sei ungenügend gewesen, der Feldzug habe bewiesen, daß die Colonialarmee aus tüchtigen Leuten zusammengesetzt sein muß. Die Verwendung der Lefoure-Wagen sei ein Irrthum gewesen. Es Wahrheit ist, daß wir einer Organisation für die Colonien ermangeln, ein Sühnopfer braucht aber deshalb nicht herausgesucht zu werden."

Rußland.

Ueber den Gesundheitszustand des russischen Thronfolgers,

des Bruders des russischen Kaisers, sind nach einer telegraphischen Meldung aus Petersburg gestern bei der kaiserlichen Familie Berichte eingetroffen, welche sehr hoffnungslos lauten. Danach hat die pulmonäre Phtise reißende Fortschritte gemacht. Nach dem ärztlichen Konseil, welches vom Zaren berufen wurde, gab man die Erklärung, daß eine neue Komplikation eingetreten, durch welche das Herz in Mitleidenschaft gezogen sei.

Türkei.

Die Pforte giebt klein bei.

Die Türkei wird in der Angelegenheit der zweiten Stationsschiffe nun doch gegenüber den Großmächten klein beigehen. Dem „Reuterschen Büreau" wird aus Konstantinopel gemeldet, der Minister des Auswärtigen Tewfik Pascha habe gestern dem englischen Botschafter Currie einen Besuch abgestattet und ihm mitgetheilt, die Vermehrung der Stationsschiffe würde bewilligt werden. Das russische Geschwader, bestehend aus den Kreuzern „Rurik", „Dimitri Donskoy" und dem Kanonenboote „Grosiaschtschi" ist gestern Vormittag auf der Rhede von Brest eingetroffen; Salute wurden gewechselt.

In Konstantinopel selbst herrscht noch allgemeine Verwirrung. Der kaiserlich türkische Kommissar bei der Dette publique, Namens Murad Bey, ist verschwunden. Es heißt, daß er geflüchtet sei, weil er sich bei den letzten Palastintriguen kompromittirt habe.

Ostasien.

Die Räumung Liautungs.

Nach amtlicher Angabe beträgt, wie die Ostas. Korr. erfährt, die Entschädigungssumme Chinas an Japan für Liautung 4,933,147 Pfd. Sterling, welche von dem chinesischen Gesandten King in London gezahlt an den dortigen japanischen Gesandten bereits bezahlt sind. Demzufolge wird die Räumung dieser vielumstrittenen chinesisch-mandschurischen Halbinsel mit Port Arthur seitens der Japaner unverzüglich erfolgen und auch alsbald durchgeführt sein. Damit ist dem anfänglichen Bestreben Japans, dieses Liautung als Pressionsmittel gegen China zur Erlangung von noch besonderen Handelsvortheilen bis zum Abschlusse des im Vertrage von Shimonoseki vorgesehenen chinesisch-japanischen Handelsvertrages festzut zu behalten, durch den ostasiatischen Dreibund in wirksamer Weise vorgebeugt.

Heer und Marine.

— **General v. Schlichting,** Kommandeur des 14. Armeekorps zu Karlsruhe, hat nach der „Köln. Ztg." seinen Abschied eingereicht. Siegismund v. Schlichting wurde am 29. Oktober 1829 zu Berlin als Sohn Eduard v. Schlichtings geboren, der am 1. Juli 1860 als Direktor

---

rend die 17. Division von La Madelaine in dem wellenförmigen Thalwege gegen die Höhen von Moutiers vordrang, operirte die 22. Division von Rogent (zu unterscheiden von dem vor einigen Tagen genannten Rogent le Roi) auf das Dorf Bretoncelles, wo sich das Artillerie- und Gewehrfeuer heftiger entwickelte, als der Kampf auf der Seite von La Madelaine zu schweigen begann.

Auf unserer Seite nämlich hatte eben die Regimentskapelle in feierlichster Weise die Hymne „Dem Könige Heil" abgespielt, zu welchem erhebenden Moment sich die Truppe amphitheatralisch an dem nördlichen Abhang aufgestellt, als drüben in dem Thal, das sich nach La Madelaine ausbuchtet, die Kanonen zu brummen begannen, in deren Musik sich alsbald ein lebhaftes Gewehrknattern mischte. Der Kampf war auf unserer Seite zu Ende, drüben entwickelte er sich erst. Die 17. Division suchte die Verbindung mit der im Gefecht befindlichen 22., diese ließ aber wissen, sie werde schon allein mit den Franzosen fertig werden.

Sämmtliche Truppen der 17. Division blieben zur Fortsetzung des Gefechts bereit am Wege stehen und lauschten der unmittelbar nahen Kanonade in dem nach unserer Seite zu offenen Thal.

In der der Absicht, durch einen Querweg die die 22. Division zu erreichen, ging ich auf der Chaussee gegen Moutiers vor. Die Gräben zu beiden Seiten waren, jedoch nur stellenweise, mit zurückgelassenen leinenen Tornisters, blauen Callico-Leibbinden, Zeltpflöcken und anderer leichter Hinterlassenschaft garnirt. Der ganze Plunder war reine Posamentier-Arbeit, ähnlich der Ausstattung eines frisch auf die Wanderschaft gehenden Handwerksburschen. Papa und Mama hatten den thatendurstigen Burschen so manchen überflüssigen Saum genäht und die jungen Helden waren froh gewesen, als sie den ganzen Kram von sich werfen und in die Wälder fliehen konnten. Zwei Todte am Wege, fast noch im Knabenalter! Weiter hinauf am Waldsaum lagen ihrer indes noch mehr. Der ganze Kampf war von den Franzosen wieder in den Lisieren geführt worden. Buschlerpperei, nichts weiter! Sie sind glücklich, wenn sie ein paar Reiter von den Pferden herab schießen können, und gerade diese heimtückische Kriegführung erbittert natürlich unsere Soldaten am meisten.

Als das Gefecht zu Ende, hatte der Feind noch die Dörfer auf der Höhe von Moutiers besetzt, während die Meierhöfe desselben am Fuße des Berges schon in unseren Handen waren. Und selbst jetzt noch hatten sich die Franctireurs in den Gebüschen festgesetzt, durchschlichen dieselben und feuerten aus den Gräben in einer Distance von 150 Schritte auf uns, als wir uns über die Chaussee bewegten. Ein eben herankommenden Zug Ulanen übernahm es deshalb, die Gräben zu säubern. Unsere Vorposten besetzten noch vor Einbruch der Dunkelheit die wichtigsten Terrainabschnitte, um morgen früh weiter vorzudringen.

Auch bei der 22. Division schwieg der Kampf schon nach 4 Uhr Abends. Dieselbe hat, so viel mir heute noch bekannt werden konnte, ein Geschütz genommen, während von beiden Seiten aus vier Geschützen gespielen wurde. Gefangene sind von beiden Divisionen wieder reichlich gemacht worden, unter ihnen verschiedene Offiziere; ja, unsere Soldaten behaupteten, daß selbst einzelne der Blouzenmänner verkappte Offiziere seien, die eiligst sich in den blauen Kittel gesteckt hätten.

Die Mobilgarde der Orne namentlich zeichnete sich durch ein besonderes weißes Kreuz an ihren Käppis aus. Der die Gefangenen in La Madelaine rangirende französische Offizier trug die Brust voll Dekorationen und war nicht wenig stolz auf seine Bande, unter der sich unreife Knaben und alte, ergraute Patrioten mit stupiden Gesichtern befinden. Die Blüthenlese machten unsere Leute aber in einem Trupp von zerlumpten, blauktteligem Gesindel, den sie von Moutiers hereinbrachten und der allgemeinen Ekel erregte.

Die 22. Division soll reguläre Truppen sich gegenüber gehabt haben. Der Abend ist über den Kampfe hereingebrochen und ich bin also erst morgen im Stande, Näheres zu erfahren. Bemerkenswerth war im heutigen Kampfe, daß fast alle Chassepotgewehre führten, mit denen sie uns indeß keinen Schaden gethan.

Das Lazareth in Plessis Bouchard vor Paris.

Ein Freiwilliger im 86. Regimente, Hallischer Student, seit dem 23. v. M. im 6. Feldlazareth, 8. Div., 4. Armeekorps, zu Plessis-Bouchard als Schwerverwundeter aufgenommen, theilt in einem Privatbriefe vom 3. Dezember Folgendes mit:

„. . . . Vom Chefarzte mit großer Freundlichkeit aufgenommen und im unteren Stockwerke einlogirt, wurde ich einem jungen Assistenzarzte Dr. Degner aus Halle übergeben, der sich meiner mit ungemeiner Liebenswürdigkeit und Treue annahm. Die Abtheilung der Schwerverwundeten ist ihm auf seinen eigenen Wunsch übergeben. Seine sanfte Hand hat mir manchen Schmerz erspart. Ebenso ist der Fleiß, die Vorsicht, die Reinlichkeit, das freundliche und gefällige Benehmen der hiesigen Wärter nicht genug anzuerkennen. Dieselben sind alle im Umkreis von Halle zu Haus. Aus ihren Erzählungen entnahm ich, daß ihre Verhältnisse in der Heimath sehr mannigfaltige waren. Der eine hatte dort nur zu kommandiren, der andere zu gehorchen, der eine ist wohlhabend, der andere arm. Hier herrscht ein ohne Ausnahme gut kameradschaftlicher Ton unter ihnen. — Am folgenden Tage erhielt ich im oberen Stockwerke ein besonderes Zimmer für mich. Ueber Langeweile hatte ich aber nicht zu klagen. Die Erzählungen der Wärter, der Gesang meiner, in der Genesung begriffenen Kameraden unter mir, die Besuche höherer Aerzte, z. B. des Professor Vollmann aus Halle rc. boten hinreichende Unterhaltung. Dazu kamen bald die kriegerischen Ereignisse der letzten Novembertage. Am 29. Abends begann ein Kanonade, so laut und anhaltend, als ich sie vor Paris noch nicht erlebt hatte. Man glaubte allgemein, die Beschießung von St. Denis habe begonnen und wollte sogar wissen daß täglich 4000 Geschosse gegen dieses Fort geschleudert würden. Das Gewehrfeuer am 30. Nachmittags und bald eintreffende genauere Berichte überzeugten uns aber, daß es sich um den Ausfall der Franzosen bei Epinay handle. Die für das hiesige Lazareth bestimmten Verwundeten waren Anfangs schon für den Abend, dann für den Morgen angesagt. Die Nacht brachten diese im Schlosse der Prinzessin Mathilde zu. Am 1. Dez. früh entstand nun ein großer Trubel. Von den Ankömmlingen sollten die einen auf ihre Zimmer geschafft, die anderen sofort amputirt werden. Alle mußten verbunden und gespeist werden und die älteren Bleßirten durfte man doch auch nicht vernachlässigen. Daß die Aerzte und Krankenwärter den Kopf immer oben behielten, ist bewundernswerth. Bald tönten aber schreckliche Laute zu mir herauf: Am 1., 2., 3. hat Prof. Volkmann mit den anderen Aerzten täglich 3—4 Amputationen und Resektionen vorgenommen. — Mein Zimmer mußte ich nun mit zwei französischen Offizieren theilen. Der erste, ein Hauptmann von der Linie, war im Lazareth nicht beliebt. Es wurde von ihm einstimmig behauptet, er habe im Gefecht ein weißes Tuch geschwenkt und, als die Unseren herankamen, auf sie schießen lassen. Uebrigens muß der Kampf bei dieser Gelegenheit auf sehr geringe Entfernungen stattgefunden haben, denn die Zerschmetterungen sind durchschnittlich fürchterlich. — Mein 2. Stuben-Kamerad, ein Mobilgarden-Offizier, macht einen angenehmeren Eindruck. Er erzählte, sein treuer Bursche habe ihm vom Schlachtfelde fortkragen wollen. Als dies nicht gelungen, sei er trotz allen Abmahnens freiwillig mit in die Gefangenschaft gegangen. Wenn er von seinen Eltern in Paris, die nun nicht wüßten, was aus ihm geworden sei, und von seinem „garcon" erzählte, traten ihm die Thränen in die Augen. Man machte ihm Hoffnung, seinen treuen Burschen zur Bedienung zu erhalten. Und wirklich, am 3. Mittags, trat derselbe ins Zimmer. Beide fielen sich um den Hals und küßten sich recht herzlich. Mancher mag das für umpassend halten; es zeugt aber doch von Gemüth, und ist deshalb bei einem Franzosen um so mehr anzuerkennen. — Mein Mobilgardenoffizier war ein unterrichteter Mann. Vor dem Kriege hatte er im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten gearbeitet. An Frankreichs Rettung verzweifelte er noch nicht. Ebenso gut als sich sein Vaterland einst aus Englands Druck erhoben habe, könne es auch jetzt noch fliegen. Jedenfalls aber sei es zu achten, wenn eine ganze Nation so einmüthigen, hartnäckigen Widerstand leiste. Die großen Verluste, die Frankreich erlitten und von denen ich ihm Mittheilung machte, glaubte er gern. Von Paris behauptete er nicht viel zu wissen, da er selbst seit 2 Monaten außerhalb der Stadt gewesen sei. Doch gab er zu, daß für die Soldaten nur Fleisch von Pferden, Hunden, Katzen und Ratten vorhanden sei.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189511282-17/fragment/page=0002

an die Spitze der Kriegsakademie trat und auf diesem Posten verblieb, bis er am 20. Juni 1864 als General der Infanterie zur Verfügung gestellt wurde; er starb am 19. Dezember 1874 zu Berlin. Sein Sohn Sigismund wurde im Kadettenkorps erzogen, trat 1847 als Port.-Fähnrich in die Armee ein, wurde 1848 Sek.-Lt., 1858 Pr.-Lt. und 1861 Hptm. und Komp.-Chef im Kaiser Alexander-Garde-Gren.-Rgt. No. 1. Nach seiner Beförderung zum Major wurde er 1866 in den Generalstab der 18. Div. und 1869 zum großen Generalstab versetzt. Am Krieg 1870/71 nahm er als Kommandeur des 1. Bats. Inf.-Rgts. No. 63. Theil. Im Jahre 1871 zum Oberstlt. befördert, wurde er 1872 Chef des Stabes beim 7. Armeekorps, 1873 Oberst und im Jahre darauf Kommandeur des 3. Garde-Gren.-Regts. Oberst v. Schl. wurde 1878 mit dem Rang als Brigadekommandeur Chef des Stabes beim Gardekorps, 1880 zum Gen.-Maj. befördert, 1883 Mitglied der Studienkommission der Kriegsakademie und 1884 zur Vertretung des Kommandeurs der 15. Div. kommandirt. Noch in demselben Jahre wurde Gen.-Maj. v. Schl. von dem Verhältniß als Mitglied der Studienkommission der Kriegsakademie entbunden und zum Gen.-Lt. und Kommandeur der 15. Div. ernannt, 1885 wurde er Kommandeur der 1. Garde-Inf.-Div. Gen.-Lt. v. Schl. war sowohl Mitglied der Kommission zur Prüfung und Feststellung eines Entwurfs der Felddienstordnung wie der zur Umarbeitung des Exerzierreglements für die Infanterie. Am 10. August 1888 zum kommandirenden General des XIV. Armeekorps ernannt, wurde er am 13. August desselben Jahres zum Gen. d. Inf. befördert.

— **Für die Kavallerie** dürfte eine neue Anordnung, welche bereits in einzelnen Garnisonen zur Anwendung gelangt ist, zur allgemeinen Einführung kommen. Die Wachen, welche von den Kavallerie-Regimentern gestellt werden, zogen bisher nur mit dem Säbel auf; nach der neuen Anordnung soll jedoch mit der Schußwaffe Posten gestanden werden. So zieht vom 25. d. M. ab in Stendal die vom dortigen Husaren-Regiment Nr. 10 gestellte Wache mit Karabinern und die Unteroffiziere mit Revolvern auf.

— Dem Vernehmen nach liegt es in der Absicht, künftig auch **Lieutenants der Infanterie** zur Technischen Hochschule zu kommandiren. Der nächstjährige Reichshaushaltsetat dürfte zum ersten Male eine Forderung enthalten, welche die Ausführung dieser Absicht ermöglicht.

Personalnachrichten.

— Dem Fleckensvorsteher Schroeder zu Ilfeld ist das Allgemeine Ehrenzeichen in Gold verliehen, der Regierungsassessor Dr. Anschütz zu Stettin zum zweiten Mitgliede des Bezirksausschusses zu Stettin auf Lebenszeit ernannt worden.

Jagd und Sport.

Auf einem Dauerritt von Lyck nach Hannover traf am Freitag um 10 Uhr Abends der Sekondelieutenant Frhr. v. Schlotheim vom Ulanen-Regiment Nr. 8 in Graudenz ein. Frhr. v. Schlotheim hat am 20. d. Mts. mit einem anderen Herrn seines Regiments seine Garnison Lyck verlassen und bis Freitag Abend 298 Kilometer zurückgelegt. Sein Begleiter mußte bei Dt. Eylau den Ritt aufgeben, da hier sein Pferd lahm wurde. Frhr. v. Schlotheim setzte am Sonnabend Vormittag auf vollkommen frischem und gesundem Pferde seinen Ritt nach Hannover fort.

Kunst und Wissenschaft.

— **Ein Menzel-Werk.** Wir haben schon kürzlich darauf hingewiesen, daß zu dem am 8. Dezember d. J. stattfindenden 80. Geburtstage Adolf Menzels in der Verlagsanstalt für Kunst und Wissenschaft in München (vormals Friedrich Bruchmann) eine kostbare Festgabe erschienen ist, auf die es uns nochmals ausführlicher zurückzukommen drängt. Es ist „Das Werk Adolf Menzels", ein Band in Großquart mit 31 Vollbildern und 106 Textillustrationen, nicht zu verwechseln mit der bereits im Jahre 1885 erschienenen großen Ausgabe des Menzelwerkes. Diese große, nur in 350 Exemplaren hergestellte Ausgabe ist längst vergriffen und war zudem wegen ihres Preises nicht jedermann zugänglich. Die neue billige Ausgabe, die sich nur auf die Wiedergabe der bedeutenderen Dokumente des künstlerischen Schaffens unseres großen Meisters beschränkt, ist daher mit Freuden zu begrüßen. Das Werk ist vortrefflich ausgestattet und erschließt in fesselndster Weise einen tiefen Einblick in Adolf Menzels Schaffen. Der von Max Jordan geschriebene Text, der die Entwicklung des Künstlers von der Jugendzeit bis zum späten Alter schildert und in verständnißvollster Weise auf die einzelnen, während dieses langen Lebens entstandenen Schöpfungen eingeht, ist ein Meisterwerk biographischer und kunstliterarischer Darstellung. Ein feines Urtheil, eine warme Verehrung für den Menschen und den Künstler, ein genaues Vertrautsein mit dem Leben und der Eigenart des Meisters leuchten überall hervor und halten das Interesse bis zum Ende des stattlichen Bandes fest. Und zu alledem die ausgezeichneten bildlichen Beigaben. Sie sind Musterleistungen der vervielfältigenden Kunst. Oelgemälde, Gouachebilder, Aquarellen, Zeichnungen in Kreide, Kohle und Bleistift, Federzeichnungen ꝛc., sie alle sind mit unnachahmlicher Treue in ihren feinsten Feinheiten wiedergegeben. Mit einer neueren Aufnahme Menzels, die den prächtigen Charakterkopf mit dem blanken Schädel in vollster Lebenswahrheit vorführt, beginnt das Werk. Dann folgen das von Humor und Ernst durchsetzte Titelbild zu „Künstlers Erdenwallen" und in glänzender Folge die Bilderbeilagen, wie der im Jahre 1839 gemalte Gerichtstag, das aus dem Jahre 1847 stammende Oelgemälde „Gustav Adolph empfängt seine Gemahlin vor dem Schlosse zu Hanau" und der „Einzug Heinrichs des Kindes, des nachmaligen ersten Landgrafen von Hessen, in Marburg im Jahre 1247", sowie im Anschluß an diese weniger gekannten Gemälde eine große Anzahl solcher, die schon längst in weite Kreise des Volkes gedrungen sind. Wir nennen nur die „Krönung des Königs Wilhelm I. von Preußen", „Auf dem Berliner Weihnachtsmarkt", „Abreise des Königs Wilhelm zur Armee am 31. Juli 1870". „Moderne Cyclopen", „Auf der Fahrt durch schöne Natur", „Friedrichs des Großen Tafelrunde in Sanssouci". Wer diese Fülle künstlerischer Schöpfungen mustert, empfindet, daß bei ihnen „natura artis magistra" war, und daß sie darum auch unvergänglich in der Kunst bestehen werden. Die Kunstwelt verehrt in Adolph Menzel in seinem 80. Lebensjahre, nicht wie so oft nur die Achtung gebietende Erscheinung eines künstlerisch „Gewesenen", sie jubelt ihm zu als dem wahrhaft großen Künstler, der vor einem Menschenalter in seinem Schaffen bereits das verkündete, was heute als das Wahrzeichen unserer Kunst gilt. Alle Welt bringt dem genialen Meister zu seinem Ehrentage herzinnige Huldigungen dar, eine der vornehmsten Huldigungen aber ist das in dem Bruchmannschen Verlage erschienene herrliche Werk, ein Werk würdig des Mannes, der in ihm gefeiert wird!

Theater und Musik.

— **Ein gewagter Besuch** ist dieser Tage am Stuttgarter Hoftheater geglückt. Es war eine Aufführung des „Tannhäuser" angesetzt; die Sängerin der Elisabeth erkrankte jedoch in letzter Stunde, von auswärts war kein Ersatz mehr zu bekommen — da entschloß sich, um die Vorstellung überhaupt zu ermöglichen, die Königl. Hofopernsängerin Fräulein Milada Czerwenka neben ihrer eigentlichen Rolle (der Venus) auch noch die der Elisabeth zu singen. Die Künstlerin — so schreibt das „Stuttg. Tagebl." — „gab beide Rollen in einer der vollsten Anerkennung würdigen Weise, mit scharf getrennter Charakterisirung, größter musikalischer Sicherheit, physischer Ausdauer und Stimmschönheit."

— **„Das Haus des Majors"**, ein vieraktiges Lustspiel von O. Walther und L. Stein, erzielte im Dresdner Königl. Schauspielhause einen freundlichen Erfolg. Ein alter Major bemüht sich eifrigst, einem weitabgeschiedenen Orte bessere Verkehrsverbindungen durch eine Eisenbahn zu bescheeren, wozu sich auch endlich die Regierung bereit erklärt. Hierdurch befürchtet ein alter Fuhrherr die Schmälerung seines Verdienstes, wodurch die Geister auf einander platzen. Der Fuhrherr verlangt nun, der Bahnhof solle dahin kommen, wo des Majors Villa steht u. s. w. Neben dieser Haupthandlung spielen noch zwei Liebesgeschichten, die ihre prompte Erledigung finden, wie sich denn auch zuletzt die beiden alten Kampfhähne versöhnen. Es wurde gut gespielt und im Publikum viel gelacht und applaudirt.

— **Von der Person des Italieners Mascagni,** des bekannten Komponisten der „Sicilianischen Bauernehre", des „Freund Fritz" u. A. giebt der Frankfurter „Chroniqueur" folgendes Signalement:

Schlanco nobilo gestalto!
Molto eleganto halto!
Kopf in italiano stilo,
Edlo classico profilo!
Blassi glattrasirti wangi,
Haari: dunkelbruni langi,
Nasi: assai grandiosi!.
Stirno, bello maëstoso!
Occochio interessanto,
Con fuoco, fulminanto!
Tutto Kerlo hoechst patento!

— **Berlin,** 27. November. Im Königlichen Opernhaus wurde gestern zum ersten Mal: Ivanhoe, romantische Oper in 4 Akten von Arthur Sullivan, Text nach Walter Scotts gleichnamigen Roman von Julian Sturgis, deutsch von H. Wittmann, ohne nennenswerthen Erfolg aufgeführt.

Hochschulen, Akademien, gelehrte Gesellschaften.

— **„Auf nach Göttingen!"** möchte man allen deutschen Musensöhnen zurufen, wenn man folgendes Leumundszeugniß liest, welches der Göttinger Verein zur Hebung des Fremdenverkehrs den Zeitungen mit der Bitte um Veröffentlichung zusendet: „Vor Kurzem ist eine Nachricht durch die Zeitungen gegangen, die ein ganz bedenkliches Licht auf das Leben und Treiben unserer akademischen Jugend wirft. Eine große Anzahl Studirender sei im vergangenen Studienjahre mit den akademischen und polizeilichen Behörden in Konflikt gerathen. Nach dem amtlichen in der Chronik veröffentlichten Berichte seien polizeilich und auf Grund schöffengerichtlichen Urtheils im Ganzen 119 Studirende bestraft worden, und zwar wegen Ruhestörung und Unfugs 95, wegen Widerstands und Beleidigung 8, wegen Sachbeschädigung 4, wegen Unterlassung polizeilicher Anmeldung 4, wegen Ueberschreitung der Polizeistunde 8. An Geldstrafen seien von diesen 119 Studirenden 885 Mk. 50 Pfg. gezahlt. Es ist diese Nachricht wieder einmal ein Beweis dafür, wie ein sensationslüsterner, boshafter Reporter, ohne geradezu die Unwahrheit zu sagen, eine erfreuliche Thatsache in ihr Gegentheil verwandelt. Wer jene Zeilen liest, ohne die Zahlen genau auf ihre Bedeutung zu prüfen, gewinnt den Eindruck, als müsse es auf unserer Georgia Augusta ein bischen reichlich wüst hergehen. Und doch geben sie gerade dafür den klaren Beweis, daß unter unserer Studentenschaft wohl ein jugendfrisches, lustiges Treiben herrscht, daß aber Rohheit und Neigung zu Ausschreitungen hier durchaus keinen Boden finden. Die 107 Fälle, wo Studenten wegen Ruhestörung und Unfugs oder noch unbedeutender Uebertretungen wegen bestraft worden sind, wird gewiß Niemand tragisch nehmen, es müßte denn ein Misanthrop sein, der es den jungen Leuten verübelt, wenn sie auf dem Heimwege ein Lied singen oder eine Laterne ausdrehen. (Demnach wären also die Göttinger Schutzleute solch schlimme Misanthropen. D. Red.) Von den übrigen 12 Fällen bestehen vier in Sachbeschädigung, es hat sich dabei vielleicht um eine Petroleum-Straßenlampe gehandelt, die als nicht mehr zeitgemäß das Mißfallen eines vierblättrigen Kleeblattes auf sich gezogen hat. Bleiben die acht Fälle von Beleidigung und Widerstand, schreibe acht Fälle, die sich auf über 800 Studenten vertheilen, acht Fälle, in denen der Musensohn etwa den Vertreter der hohen Obrigkeit „Herr Nachrath" betitelt und sich hernach nicht ganz gutwillig von ihm hat aufs Karzer führen lassen. Wie viel Studenten in den fraglichen Jahren disziplinarisch bestraft sind, davon schweigt des Reporters Bosheit aus gutem Grunde. Die Disziplinarbehörde hat nämlich, wenn man von ein paar Fällen absieht, wo Studirende wegen Nichtanmeldung des Wohnungswechsels je 2 Mark haben erlegen müssen, nur ein einziges Mal (!!) Veranlassung zum Einschreiten gefunden. Wahrlich ein glänzender Beweis für den vortrefflichen Geist, für den vornehmen Ton, der unsere Studirenden auszeichnet!" — Wir haben dies kulturgeschichtlich werthvolle Beweisstück für die Tugendhaftigkeit der Göttinger Studenten gerne abgedruckt, um nicht durch Verschweigung der menschenfreundlichen Ehrenrettung geheime Schuld auf uns zu laden.

Gerichtszeitung.

— **Berlin,** 27. Nov. Der Verlagsbuchhändler Heymann wurde heute von der ersten Strafkammer des Landgerichts I Berlin, wegen Aufreizung zu Gewaltthätigkeiten, begangen durch den Verlag einer von einem holländischen Sozialisten verfaßten Broschüre: „Ein Paradies soll unsere Erde sein", zu 200 Mark Geldstrafe verurtheilt. Der Staatsanwalt hatte drei Monate Gefängniß beantragt.

— **Berlin,** 27. Nov. Der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Stadthagen wurde heute wegen Beleidigung der preußischen Minister, Staatsbeamten und Polizei zu einem Jahr Gefängniß verurtheilt. — Der Antrag des Staatsanwalts auf sofortige Verhaftung wurde abgelehnt. Es handelt sich dabei um mehrere im Herbst v. Jahres und im Frühjahr d. Jahres von Stadthagen gehaltenen Reden. Unter anderm führte er in einer im sozialdemokratischen Wahlverein über „Lumpengesindel, Polizei und Brausewetter" gehaltenen Rede aus, daß die Staatsanwälte ohne Gesinnung und die Richter parteiisch seien: der Landgerichtsdirektor Brausewetter hätte einen Meineid geleistet. Zum Schluß empfahl Stadthagen für das Reichstagsgebäude und die Gebäude der Polizei als passende Inschrift: „Hier werden für Lumpen jeder Art die höchsten Preise gezahlt."

— Während der Manöver wurde am 17. September d. J. ein Kanonier des 4. Artillerie-Regiments, welcher sich beim Abfeuern eines Geschosses vor der Geschützmündung befand, getödtet. Das **Militärgericht verurtheilte** dieserhalb den Sekondlieutenant Mayer zu 43 Tagen Festung; ein Unteroffizier sowie ein Kanonier, die mitangeklagt waren, wurden freigesprochen.

Standesamts-Nachrichten von Halle

vom 27. November 1895.

Aufgeboten: Der Bäckermstr. Hermann Sieler, Hohenmölsen und Charlotte Wiener, Magdeb. Str. 12. Der Hilfsbremser Herm. Schneider und Ludowika Krawczyk, Niemeyerstr. 14. Der Kutscher Luis Walther und Emma Baumbach, Oschersleben. Der Post-Assistent Hermann Richter, Halle 3 und Selma Wilhelm, Doellingen.

Eheschließungen: Der Steinsetzmeister Lorenz Reichlmaier, alter Markt 33 und Johanna Ricken, Ritterstr. 7.

Geboren: Dem Kaufmann Moritz Pabst, Hochstr. 2, T. Anna Marie Erna. Dem Ingenieur Karl Michaelis, Thurmstr. 4, T. Charlotte Marie Hedwig. Dem Weichensteller Wilh. Thiele, Bahnhofsstr. 8, S. Karl Paul. Dem Metalldreher Max Herrmann, Jacobstr. 42, S. Willy Max. Dem Fabrikarb. Ernst Becker, Thurmstraße 2, S. Albert Kurt. Dem Schuhmacher Otto Etter, Magdeb. Str. 5, T. Luise Minna Anna. Dem Kaufmann Kurt Bachmann, Augustastr. 15, T. Karoline Helene Margarethe. Dem Geschirrführer Hermann Gerber, Merseb. Str. 147, T. Helene Klara. Dem Bergmann Paul Luther, Wuchererstr. 24, T. Martha Bertha Anna. Dem Restaurateur Franz Reichert, Meckelstraße 12, T. Gertrud Alice.

Gestorben: Des Metallschleifer Otto Bürger T. Martha, 1 M., Thomasiusstr. 34. Des Handarb. Franz Hirsch S. Franz, 5 Tage, kl. Brauhausstr. 10.

Fremdenliste.

Hotel zur Stadt Hamburg. Etatsm. Stabsoffizier Graf zu Eulenburg, Dr. Jessen u. Klaviervirtuos Karl Harenberg sämmtlich aus Berlin. Baronin v. d. Busche-Streithorst aus Thale a. H. Ehrenmitglied d. Münch. Hofbühne Frau Klara Ziegler aus München. Landgerichtsrath Trappe aus Halberstadt. Landwirth M. Euler aus Bisperode. Ingenieur Mannoury aus Paris. Direktor Dr. Anton nebst Gemahlin aus Jena. Kaufleute: R. Michelmann aus Crefeld, D. Ostermann u. Fr. Cleemann, Beide aus Leipzig, A. Wölz aus Arnsberg, Julius Marx aus Mannheim, Adolf Jost aus Dresden, Benno Kuttner, A. Heß u. H. Quitz sämmtlich aus Berlin, Giesecke aus Hannover, R. Brünecke aus Magdeburg.

Verantwortlich:
Alfred Lebeling für Politik und Volkswirthschaft; **Dr. Walther Gebensleben** für Feuilleton und Theater; **Dr. Gustav Adolf Laurent** für Lokales, Provinzielles und Allgemeines; **Adelbert Kirsten** für den Inseratentheil; sämmtlich in Halle. Sprechstunden der Redaktion von 9—12 Uhr Vormittags. Alle die Redaktion betreffenden Zuschriften sind nicht persönlich, sondern lediglich **„An die Redaktion der Halleschen Zeitung in Halle a. S."** zu adressiren.

1684. **Wie man säet, so man erntet!**

Die schlechteste Saat für das Leben sind die **naturwidrigen Angewohnheiten,** welchen sich der Mensch **„berufsmäßig"** oder **„willkürlich"** tagtäglich hingiebt. **Ein ganzes Heer von Krankheiten,** darunter im Besonderen die **Lungen-, Nerven- und Rückenmarks-Leiden** werden **durch andauernde Uebertretung der Naturgesetze erzeugt und fortgepflanzt.** Es ist daher **die erste Pflicht jedes Menschen,** diese schädlichen Einflüsse, **welche Krankheit und Siechthum zeitigen,** vermeiden zu lernen und, wo dieselben bereits die Constitution untergraben haben, **gegen die hervortretenden Krankheitserscheinungen rechtzeitig und energisch** einzuschreiten, um sich gegen die schweren Folgen von **„Vernachlässigung"** zu schützen. **Von zuverlässigem Erfolge bei allen heilbaren Hals-, Lungen-, Nerven- und Rückenmarks-Leiden beweist sich, wie der nachstehende Bericht auf's Neue lehrt, die Sanjana-Heilmethode. Herr Gottlieb Deutrich, welcher durch dieses Heilverfahren von einem hartnäckigen Nervenleiden wiederhergestellt wurde, schreibt: An die Direction des Sanjana-Instituts zu London,** S. E. Hochgeehrte Direction! Heute kann ich Ihnen die freudige Mittheilung machen, **daß ich nach Verbrauch der mir von Ihnen verordneten Medicamente meine vollkommene Wiedergenesung gefunden habe. Ich fühle mich durch Gottes und Ihre Hülfe wieder vollständig wohl und munter. Ich halte es daher für meine theure Pflicht, Ihnen hiermit meinen besten Dank abzustatten.** Auch werde ich nicht verfehlen, alle Leidenden auf ihr segensreiches Institut aufmerksam zu machen, womit sich nochmals dankend empfiehlt

Gottlieb Deutrich.

16. IV. 94. **Schleifmühle** (Post Burbach) bei Saarbrücken, Ludwigsburg 46.

Man bezieht die Sanjana-Heilmethode „franko und kostenfrei" durch den Secretair des Sanjana-Instituts, Herrn Hermann Dege zu Leipzig. [3892

Bekanntmachung.

Wer irgend ein **Instrument** oder **Musikwerk I.** Qualität, **ob Polyphon, Symphonion Ariston, Herophon, Victoria** oder **Monopan ꝛc. ꝛc.** mit garantirt reinem **Ton zu** kaufen wünscht, wende sich direkt an die renommirte **Uhren- und Musikwerk-Fabrik** von **Gustav Uhlig, Halle a. S.,** untere Leipzigerstr. **Größtes Lager der Provinz Sachsen aller existirenden Musikwerke,** welche Jedermann **frei** zur Ansicht und Probe stehen.

Illustrirte Preis-Courante gratis und franco. [3819

Neu! **Schweizer Spielwerke** (Orphenion) mit Notenauflage. **Letzte Neuheit: Celesta und Kalliope-Musikwerke.**

Gustav Uhlig, Halle a. S., untere Leipzigerstraße.

Weimar-Lotterie.

Ziehung vom **7.—11. Dezember 1895. — 5000** Gewinne im Werthe von **150 000 M. Hauptgewinne** im Werthe von **50 000, 10 000 M.** ꝛc. — Preis des Looses **1 M.** und **10 ₰** Reichsstempelsteuer, in Summa **1,10 M. (11 Loose 11,10 M.),** Porto und Ziehungsliste 30 ₰.

☛ Obige Loose empfiehlt und versendet die **Expedition der Halleschen Zeitung, Halle a. S.,** Leipzigerstr. 87. ☚

Alle Anzeigen,

welche **für Landwirthe** bestimmt sind, werden in fachgemäss Weise für sämmtliche Zeitungen besorgt von dem

Special-Annoncen-Bureau für landw. Anzeigen

Otto Thiele

66] **Berlin SW.,** Bernburgerstrasse 3.

Amtliche Bekanntmachung.

Bekanntmachung.

Unter dem Rindviehbestande des Gutsbesitzers **Gustav Küster** zu **Hohen** ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.

Brachstedt, den 27. November 1895.

Der Amts-Vorsteher. [3906

Teppiche

empfiehlt [3907

in grosser Auswahl

H. C. Weddy-Pönicke,

Leipzigerstrasse 6/7.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189511282-17/fragment/page=0003

Geschäfts-Eröffnung.

Einem hochgeehrten Publikum von Halle und Umgegend diene hiermit zur gefl. Nachricht, dass ich am **Sonnabend, den 30. d. M.**

Sternstrasse 11, am kl. Berlin

in den bisherigen Localitäten der Firma **G. Wollschläger** ein

Colonialwaaren-, Cigarren- u. Spirituosen-Geschäft

(Specialität: rohe und gebrannte Caffees)

eröffne.

Mein Bestreben ist dahin gerichtet, stets nur beste vorzügliche Waare bei soliden Preisen zu führen, um allen an mich gestellten Ansprüchen des geehrten Publikums genügen zu können.

Indem ich ergebenst bitte, mein Unternehmen durch Ihre werthe Kundschaft gütigst unterstützen zu wollen, zeichne

Halle a. S., im November 1895.

Hochachtungsvoll

Herm. Staudtmeister,

Sternstrasse 11, am kl. Berlin.

Albin Hentze, Halle a. S., Schmeerstr. 24.

Spielwaaren

Schaukelpferde	Küchen	Laterne Magica
Holz- u. Fellpferde	Kaufläden	Zauberkasten
Pferd u. Wagen	Festungen	Gabusipiele
Leiterwagen	Spielschachteln	Zinnsoldaten
Fellthiere	Kochherde	Schachbretter
Steinbaukasten	Puppenwagen	Laubsägekasten
Holzbaukasten	Puppenmöbel	Werkzeugkasten
Weißholzsachen	Markenalbum	Buchdruckapparate
Helme	Gewehre	Säbel

empfiehlt in größter Auswahl **sehr billig.** [3877

Möbelfabrik und Magazin

Bernh. Grunwald, Rathhausstraße 6,

empfiehlt als **Weihnachts-Geschenke: Herren- und Damenschreibtische, Servir-, Bauern-, Blumen- und Salontische, Noten- und Bücher-Etagèren, Handtuchhalter, Büstensäulen, Schaukelstühle, Schreibstühle, Klavier-Sessel,** sowie **einzelne Verticows, Secretäre, Kommoden zu bedeutend herabgesetzten Preisen** unter reeller **langjähriger Garantie.** [3802

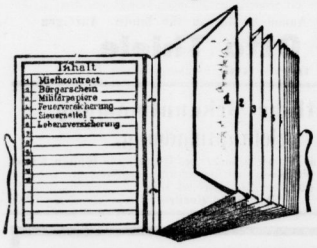
Kein Laden, nur Rathhausstraße 6, Billigste Bezugsquelle für

Möbel, Spiegel und Polsterwaaren.

Bernh. Grunwald Tischlermeister.

Aug. Weddy, Papierhandlung,

Leipzigerstrasse 22. [3908



Dokumenten-Mappe

Leinen-Band

24×33 cm Mk. 3,50.
25×36 „ „ 4,00.
28×38 „ „ 4,50.

Leder-Band

25×36 cm Mk. 10.
28×38 „ „ 12.

Provinzial-Gesangbücher

in einfach soliden sowie hochfeinsten Einbänden, auch in Taschenausgabe, empfiehlt von Mk. 1,75 an

Albin Hentze, Halle a. S.

Schmeerstraße 24. [3876

600,000 Mk. à 3 3/4 %

auf **Häuser**

auszuleihen durch

Ernst Haassengier & Co.,

Bankgeschäft. [3818

25/26000 Mark z. I. Stelle auf ein Hausgrundstück im **Norden der Stadt gesucht.** Miethe-Ertrag 1800 Mk. Off. unter **Z 13817** a. d. Ztg. erbeten. [3817

Die Chemisch untersuchten garantirt reinen gesunden

Natur-Weine

von

Oswald Nier

Hauptgeschäft

BERLIN

ungegypsten No. 12

eignen sich in dem nasskalten Klima Deutschlands als

Nationalgetränk,

weil sie die **billigsten** (verhältnissmässig billiger wie Bier) u. wie seit bereits 1876 allgemein und ärztlich anerkannt, die **besten Freunde** des Magens u. antirheumatisch sind.

Preiscourant (Verbrt. Behandlung u. hosh. Angriffe widerleg.!)

mit Preisrebus

= (500 Liter gratis) =

auf schriftlichen Wunsch, sowie für meine Kunden in **allen** meinen Geschäften gratis u. franco erhältl.

Centralgeschäft und Restaurant: [3875

Halle a. S.,

Brüderstr. 5.

Vertrauen

Sie nicht jedem Angebote von

Christbaum-Confekt!

In bekannter Güte vers. Fabrik **Edwin Hering, Dresden, Brüderg. 25,** Familienkist. ca. 200 St. für Mk. 2,60 desgl. ca. 200 St. ff. Fondants, Chocolad.-Conf. etc. M. 3,50, an **Private.** Für **Händler:** ca. 420 St. 1 Pf.-Conf. M. 2,50, 230 St. 2 Pf.-Conf. M. 2,80 incl. Kiste gegen Nachnahme. [3874

Frisch eingetroffen:

Feinste junge Hamb. Gänse und Enten, Steyr. Poulets, feiste Fasanen, junge Waldhasen, Rehwild, Französ. Poularden, Puter und Trut-Hennen, Engl. Sellery, Artischoken, Französ. Radise, Kopfsalat, Datteln, Feigen, Traubenrosinen, Almeriatrauben, Mandarinen, Apfelsinen. Fromage de Brie und Camembert, Alle feineren Fleisch- und Wurstwaaren.

Feinsten Tafelaufschnitt.

Echte Prager und Ia. Westfälische Dauerschinken, Kieler Sprotten und Schlei-bücklinge, ger. Aal, Frankfurter und Frauenstädter Brühwürste.

Ia. Gemüse- und Früchte-Conserven

neuer Ernte in vorzüglichen Qualitäten [3911

billigst bei

Pottel & Broskowski,

Gr. Ulrichstr. 28, Fernsprecher 193.

---

ff. Süssrahm-Tafelbutter

offerirt zu den billigsten Tagespreisen, in jeder gewünschten Post- oder Bahnlieferung die

Dampf-Molkerei Nörten E. G. i. Hann.

Bekanntmachung.

Sonnabend, den 30. d. Mts. wird von 7 Uhr abends bis Sonntag früh 4 Uhr die Reinigung des Riedervorreservoirs in der Thurmstraße vorgenommen und ist in Folge dessen eine vorübergehende Trübung des Wassers am Sonntag und Montag nicht zu vermeiden.

Von diesem Reservoir werden die westlich von der Liebenauerstraße, dem Steinwege, der neuen Promenade, der Poststraße, der alten Promenade, der Geist- und Bernburgerstraße belegenen Stadttheile mit Wasser versorgt.

Während der Reinigung wird die Wasserzuführung nicht unterbrochen, dagegen ist der Wasserdruck ein geringerer.

Halle a. S., den 28. November 1895.

Die Verwaltung der Gas- und Wasserwerke. [3881

Handschuhe,

eigener Fabrik, empfiehlt in **größter Auswahl**

Gustav Wehage,

Leipzigerstr. 24. [2761

Ziegen-, Hasen- u. Kaninchenfelle

kauft fortwährend [3885

Johannes Bernhardt, Kellnerstr. 4.

Schnabel & Grünberg,

Leipzigerstrasse 21 **Leipzigerstrasse 21**

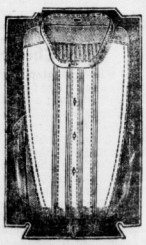
empfehlen als passende Weihnachtsgeschenke

Oberhemden

nach Maass unter Garantie für tadellosen Sitz.

Glatte und gestreifte Einsätze 3, 4, 4,50, 5 Mk., mit feiner Stickerei 4,50, 5, 6, 7 Mk.

Herrenwäsche jeder Art.



Nachthemden | Normalhemden | Unterjacken | Unterbeinkleider | Shlipse | Serviteurs | Manschetten | Kragen

Rotationsdruck und Verlag von Otto Thiele, Halle (Saale), Leipzigerstr. 87.

Mit 1 Beilage.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189511282-17/fragment/page=0004

Halle (Saale), **Beilage zu Nr. 558 der Halleschen Zeitung.** 28. November 1895

Landeszeitung für die Provinz Sachsen und die angrenzenden Staaten.

Hallesche Lokalnachrichten vom 28. November.

Der Nachdruck unserer Original-Korrespondenzen ist nur mit deutlicher Quellen-Angabe gestattet.

— **Handwerkskammern.** Der Centralvorstand des Allgemeinen deutschen Handwerkerbundes zu München (Färbergraben 1½) hat eine von ihm entworfene Petition an alle Innungen und sonstigen Handwerker-Vereinigungen Deutschlands zur Unterzeichnung und Einreichung an den Reichstag verbreitet. Diese Petition, welche eine kurze Darstellung des bisherigen Verlaufs der Frage der Organisation des Handwerks bietet und der zu entnehmen ist, daß „vollste Uebereinstimmung in den Forderungen und Zielen der corporirten deutschen Handwerksmeister" besteht und alle gegentheiligen Behauptungen grundlos sind, wendet sich gegen den dem Bundesrathe derzeit vorliegenden, von Staatssekretär Dr. von Boetticher stammenden Gesetzentwurf „betreffend die Errichtung von Handwerkskammern" und klingt in die Bitte aus: „Der Reichstag möge nur einem solchen Gesetzentwurfe seine Zustimmung ertheilen, welcher die vollständige Organisation des Handwerks gleichzeitig und zwar unter Berücksichtigung der Beschlüsse des 1894er Deutschen Innungs- und Allgemeinen Handwerkertages durchzuführen bestimmt und geeignet ist." Ferner wird in derselben gebeten: „Jede den Handwerkerstand neu belastende Gesetzesvorlage, so namentlich die die Erweiterung der Unfallversicherung auf das gesammte Handwerk und die die Versicherung gegen Arbeitslosigkeit betreffende, so lange zurückzuweisen, bis die Frage der Organisation des Handwerks in befriedigender Weise gelöst ist." Petitionsformulare können von oben bezeichneter Adresse bezogen worden.

— **Wählerversammlung der I. Abtheilung.** Im Hotel „Stadt Hamburg" fand gestern Abend unter Vorsitz des Herrn Bankier Steckner eine Versammlung von Wählern der I. Abtheilung statt, um sich über die aufzustellenden Kandidaten dieser Abtheilung schlüssig zu machen. Mit Einstimmigkeit wurden zur Wiederwahl die mit Ende dieses Jahres ausscheidenden Kommerzienrath Bethcke, Rentier Jentzsch, Amtmann Roth und Fabrikbesitzer Weise empfohlen und als neue Kandidaten aufgestellt die Herren Kunstgärtner Fr. Rosch (der in der 3. Abtheilung 3. Bezirk unterlegene Kandidat) und Rentier Henschel. Gemißbilligt wurde die in mehreren Zeitungen enthaltene Verunstaltung des Namens „Bethcke" in „Bethge". (Ankündigung des Bürgerausschusses), die leicht zur Verwirrung Anlaß geben kann. Eine Absichtlichkeit des betr. Vereins ist ausgeschlossen, es handelt sich hier lediglich um ein Versehen. Als Beweis dafür diene die Thatsache, daß sämmtliche hiesige kommunale Vereine die Wiederwahl des Herrn Kommerzienrath Bethcke empfohlen und beschlossen haben.

— **Die Ortskrankenkasse der Holz- und Metallarbeiter** zu Halle a. d. S. hielt gestern Abend im „Börsensaal" unter Vorsitz des Herrn Fabrikant Forberg ihre ordentliche diesjährige General-Versammlung ab, in welcher zunächst der Rechenschaftsbericht des Vorstandes erstattet wurde. Die vom Rendant, Herrn Werkmeister Edner, gelegte Jahresrechnung zeigte in Einnahme 9089,75 Mk., in Ausgabe 8814,75 Mk., an Bestand 275.01 Mk. Der Reservefonds beträgt 6000 Mk., das Guthaben auf der Sparkasse 1400 Mk. Die Rechnung wurde entlastet. In den Vorstand wurden gewählt die Herren Fabrikant Forberg, Fabrikant Graeb sen., Dietz, Prinzler, Leidloff jun. und Koch.

— **Der Verein für Vogelschutz** hielt gestern Abend in Fr. Kohls Gastwirthschaft seine ordentliche diesjährige Generalversammlung ab. Aus den vom Vorsitzenden, Herrn Lehrer Tittel erstatteten Jahresbericht für 1894/95 geht hervor, daß der Verein nunmehr 20 Jahre besteht und in dieser Zeit recht segensreich gewirkt hat. Verstorben und verzogen sind im Berichtsjahre 7 Mitglieder, hinzugetreten nichts, so daß ein Mitgliederstand von 54 verbleibt. Der letzte Winter war ein sehr schneereicher und in Folge dessen das größte Quantum Vogelfutter auf 30 zweckmäßig vertheilten Futterplätzen in Halle und Giebichenstein verwendet. Es sind verwendet worden im Berichtsjahre 920 Pfd. Futter, so namentlich Weißhirse, Glanz, Hanf, Rübsen, Mohn, geschälten Hafer, etwas Gerste und Weizen unter Zusatz von Ameiseneiern. Es zeigten sich auf den Futterplätzen im Winter Edelfinken, Grünlinge, Haubenlerchen, Hauben-, Blau-, Kohlmeisen, Amseln, Goldhähnchen und Zaunkönige, auf einem Platze auch die Heckenbraunelle, vorwiegend aber der Sperling, — im Frühjahr auch Staare. — Ein Aufruf an die Bürger, zum Besten des Vogelschutzes ihr Scherflein beizutragen, hatte den Erfolg, daß 78,50 Mk. in baar eingingen. Der Verein ist mit dem Ornithologischen Centralverein für Sachsen und Thüringen wegen Erbringung eines Internationalen Vogelschutzgesetzes in Verbindung getreten und hat nach mehrfachen Berathungen ein Circular an eine große Zahl Thier- und Vogelschutzvereine zwecks Betheiligung an diesem Vorgehen abgerichtet. Antworten sind zum Theil eingegangen, welche an den deutschen Verein für Vogelschutz und Vogelkunde zwecks weiterer Verfolgung der Sache abgegeben worden sind. Bis jetzt hat man ein Weiteres darüber noch nicht gehört, hoffentlich wird aber dieser Verein die Sache weiter verfolgen. Prämien für Anzeigen von Vogelfängern sind in Höhe von 20 Mk. gezahlt worden. Vertheilt sind an Kinder unserer Elementarschulen 400 Stück Vogelschutzkalender. Im letzten Sommer wurden unsere Singvögel im Brutgeschäft namentlich durch die Katzen gestört und eine Remedur kann nur eintreten, wenn die Gartenbesitzer diese Feinde der Vogelwelt abschießen. — Die vom Herrn Holzhändler Schumann gelegte Jahresrechnung zeigte in Einnahme 381,74 Mk., in Ausgabe 216,72 Mk., mithin an Bestand 165,02 Mk. gegen 158,24 Mk. im Vorjahre. Die Rechnung wurde entlastet. — Die bisher thätigen Vorstandsmitglieder wurden wiedergewählt, desgleichen die Mitglieder der Kontrollkommission. Die bisherigen Futterplätze wurden beibehalten und zum Schluß noch Berathung über zu treffende Maßnahmen zwecks Hebung des Vogelschutzes gepflogen.

— **Der erste Subskriptionsball** von Offizieren des hiesigen Regiments fand gestern Abend im Grand Hotel Bode und Wintergarten statt. Das aus diesem Anlaß auf der Straße vor dem Hotel den hier wohnenden Herrschaften von der Regimentskapelle dargebrachte Ständchen hatte eine zahlreiche Zuhörermenge herbeigelockt.

— **Der Thierschutz-Verein** für Halle und Umgegend hält seine General-Versammlung am Freitag Abend 8 Uhr im Rathskeller-Restaurant ab. Auf der Tagesordnung stehen folgende Punkte: Kassenbericht, Vorstandswahl und Geschäftliches (Weihnachtsgratifikationen, Thierschutzbücher).

— **Zu Gunsten des Kaiserdenkmal-Fonds in Giebichenstein** war gestern Abend in der Saalschloßbrauerei ein großes Konzert veranstaltet worden, zu dem sich nicht nur aus Giebichenstein, sondern auch aus Halle, Trotha und Cröllwitz ein außerordentlich zahlreiches Auditorium eingefunden hatte. Das Konzert wurde durch den Krönungsmarsch aus dem „Prophet" von Meyerbeer stimmungsvoll eingeleitet. Hierauf folgte ein Duett, gesungen von Fräulein Altmann und Herrn Lichtenstein, zwei Lieder von Büchner, vorgetragen von Frau Hoffmann, das Konzert für Violincello von Goltermann, und zum Schluß ein Terzett, in welchem Herr Lichtenstein und die Damen Altmann und Hoffmann mitwirkten. Der Harfenvortrag von Frl. Häbermann gelangte wegen Verhinderung der Dame erst im zweiten Theil zur Ausführung. Der zweite Theil des Programms wurde mit der Zampa-Ouverture von Herold eröffnet, worauf wieder verschiedene Gesangspiecen von den bereits erwähnten Mitwirkenden vorgetragen wurden. Einen würdigen Abschluß fand die Veranstaltung durch eine Reihe lebender Bilder (Traumbilder von Lumbye), welche von Herrn Hans Seidl arrangirt worden waren und wobei 16 Damen und Herren mitwirkten.

— **Landw. Buchführung.** 3—4 tägige Curse in der Buchführung des landwirthschaftlichen Central-Vereins der Provinz Sachsen usw. werden in Halle von jetzt ab bis Weihnachten, für die Herren Besitzer und Pächter, Inspektoren, Oekonomensöhne usw. abgehalten. Die Herren, die die Buchführung in den eigenen Wirthschaften einführen wollen, finden gerade in der jetzigen Zeit die beste Gelegenheit, sich über die Buchführung in dem landwirthschaftlichen Central-Verein zu informiren. Diese Buchführung ist weit und breit als die beste anerkannt worden, weil sie an Klarheit Kürze alle andern bisher existirenden Systeme übertrifft und weil sie dem buchführenden Landwirth wenig Schreiberei verursacht. Die Bücher erscheinen in drei Ausgaben und zwar für kleinere, mittlere und größere Wirthschaften. Jede der Ausgaben läßt sich auch für industrielle Anlagen als: Zucker-, Stärke- und Spiritusfabriken, Ziegeleien, Mühlen, Lehm-, Kies und Thongruben usw. gleich gut verwenden. Die Herren, die an einem Kursus theilnehmen wollen, können jeden Tag eintreten. Weitere Auskunft ertheilt Herr Dir. Abelmann, Halle, Leipzigerstr. 53.

— **Ein hier festgenommener Einbrecher** hat hier vor einigen Tagen einen neuen dunkelblauen Ratiné-Ueberzieher, der jedenfalls gestohlen ist, verkauft. Der Ueberzieher hat schwarzes Futtter, Sammetkragen, schwarzes, gelbgestreiftes Aermelfutter, schwarze Steinnußknöpfe und ist mit schwarzer, wollener Borde eingefaßt. Die Taschen sind aus hellblauem, wolligem Stoff gefertigt. Die unter dem Kettenhenkel befestigt gewesene Firma des Verfertigers des Ueberziehers ist entfernt. Der Ueberzieher liegt für den Eigenthümer bei der hiesigen Kriminal-Abtheilung, Zimmer 68, aus.

Ein Bruchstück aus der Zeit des hochnothpeinlichen Halsgerichts.

— Im Laufe der Zeit von 1654 bis 1775 wurden auf Grund amtlicher Aufzeichnungen des Giebichensteiner Kirchenbuches nicht weniger als 42 Exekutionen vorgenommen, und zwar wurden 22 Personen enthauptet, darunter 4 auf's Rad geflochten, 6 gerädert, 10 gehängt, 3 verbrannt und 1 gesäckt. Aber auch schon vor diesem Zeitraume wurden hierselbst viele Verbrecher, meist Mörder und Diebe, hingerichtet. Hier nur etliche Beispiele: Als im Jahre 1582 der neue Galgen errichtet worden war, wurde bereits am 26. Januar ein gewisser August Abendroth an demselben aufgehängt. Der Kamerad desselben sollte Gnade finden und nur verwiesen werden; weil er aber „lieber zur Gesellschaft mit gehängt sein wollte", erfüllte man seinen sonderbaren Wunsch. — Am 17. September 1591 wurde ein Räuber und Mordbrenner nebst einem Weibe, die Mithelferin gewesen, in Giebichenstein „geschmaucht". — Am 4. August 1655 ermordeten ein holsteinischer Soldat, Ludwig Fröse, nebst seiner Frau eine Magd auf der Heide, beraubten dieselbe ihrer Kleider und warfen sie in einen wüsten Keller. Man fand den Leichnam, erkannte aber auch die geraubten Kleider bei der Mörderin. Letztere wurde eingezogen, am 14. August gerädert und auf den Rädern an der Landstraße ausgelegt. Fröse hatte im Jahre 1648, als Königsmark die Prager Kleinseite überrumpelt, 500 Dukaten als Beutegeld bekommen, diese Summe aber auch an einem Tage verspielt. — Am 15. Juli 1664 wurde eine Bauerfrau aus Dölau, Margarethe Kulle, wegen „Zauberei" in Giebichenstein verbrannt. — Im Jahre 1666, am 9. März, verbrannte man ein Frauenzimmer Namens Magdalene Schuchart, die in Jeßnitz, Alsleben, Löbejün und Cönnern muthwillig Feuer angelegt und verschiedene Brände verursacht hatte. In Löbejün z. B. hatte sie am 24. Dezember 1665 Feuer angelegt, wodurch 33 Häuser niederbrannten; am Neujahrstage 1666 legte sie in Cönnern Feuer an, wodurch 70 Häuser und 66 Scheunen eingeäschert wurden. — Am 17. Januar 1671 wurde eine Magd aus Oschatz, Marie Hahn, wegen begangenen Diebstahls und angelegten Feuers in Giebichenstein enthauptet. Ihr Körper wurde geöffnet: man fand den Untertheil des Herzens zur rechten Seite gekehrt und im Zwerchfell einen Stein. Der fürstliche Leibarzt Dr. Hoffmann beschrieb diese Begebenheit in einer kleinen Broschüre. — Am 10. August 1690 tödtete der Bornknecht Berthold Engel den Hallmeister Andreas Dietrich mit einem Schlachtenesser und ward deshalb am 5. September zu Giebichenstein enthauptet. — Im Jahre 1711 wurde der Formschneider Matthäus Müller aus Diesdorf wegen Falschmünzerei zu Giebichenstein enthauptet und die Leiche verbrannt. Schon vordem hatte er wegen dieses Verbrechens in Magdeburg gehängt werden sollen, doch war er damals bei Niederkunft der Kronprinzessin begnadigt worden. — Den 17. April 1662 wurden drei Schafknechte wegen einer begangenen Mordthat in Dieskau hingerichtet, und zwar wurde einer derselben von unten, der andere von oben gerädert, der dritte aber durch's Schwert hingerichtet. — Den 15. Mai 1657 ward Caspar Frische wegen Veruntreuung von 125 Thalern Kollekten-Gelder, die er für Abgebrannte gesammelt hatte, in Giebichenstein gehängt. — Noch eine Absonderlichkeit sei hier aus dem Jahre 1579 erwähnt. Ein Pfannenschmied-Lehrling erhängte sich, weil er einige Deliquenten am Galgen erblickt. Er wurde vom Henker abgeschnitten, zum Bodenfenster hinausgeworfen und „auf den Schinderanger geführt."

Hallesches Kunstleben.

— **Aus dem Bureau des Stadttheaters**: Daß zu der heutigen Aufführung des ersten Tages der Wallenstein-Trigolie „Wallensteins Lager" und „die Piccolomini" Schülerbiletts (Parquet à 1 Mk., Parterre à 0,75 Mk.) gültig sind, sei an dieser Stelle nochmals erwähnt. Der morgige Abend bringt uns eine Lortzing'sche komische Oper „Czar und Zimmermann". Die Hauptrollen liegen in den Händen der Damen Fräuleins Stark und Lissó sowie der Herren Cianda, Wirk, Kaula, Schramm, Listemann und Lunde. Frau Clara Ziegler ist von ihrer leichten Unpäßlichkeit wieder hergestellt und tritt am Sonnabend als Thusnelda in Fr. Halm's „Der Fechter von Ravenna" auf.

— **Liederabend von Anna und Eugen Hildach.** War auch das gestern von dem Ehepaar Hildach in den Kaisersälen veranstaltete Liederkonzert nicht schlecht besucht, so hätten doch die vorzüglichen künstlerischen Leistungen der beiden Vortragenden verdient, daß sie von einer größeren Zahl hiesiger Musikfreunde gewürdigt worden wären. Vielleicht hat die gleichzeitig vor sich gehende, für diesen Spielabschnitt erstmalige Aufführung der „Walküre" Manchen verhindert, dem Konzerte beizuwohnen, indem es Genußreicheres zu hören gab, als an dem Liederabend der Frau Joachim, der doch eine so zahlreiche Kunstgemeinde herbeigelockt hatte. Man sieht, was berühmte Damen für eine Anziehungskraft ausüben, selbst wenn ihre Leistungen nicht mehr auf der Höhe stehen. Der Duettgesang des Ehepaares Hildach kommt infolge langjährigen gegenseitigen Sich-Einlebens, namentlich was die geistige Seite der Wiedergabe anbetrifft, zu einer Vollendung, die in Konzertsälen zu den Seltenheiten gehört. Die beiden Sängern eigenthümliche künstlerische Beherrschung ihres stimmlichen Apparates, die Vorzüglichkeit der Textaussprache, der fein pointirte, warm belebte und doch sich stets natürlich gebende, alle Effekthascherei und Uebertreibungen vermeidende Vortrag wirkt so bezaubernd, daß man darüber ganz vergißt, daß beiden Stimmen der Schmelz der Jugendfrische nicht mehr ganz geblieben. Es waren Duette von von Wilm (Nach und nach), Schulz (Sommernacht), Koß (Im Mai), Hildach (Nun bist Du worden mein eigen), Holländer (Frühlingsahnung) und Hofmann (Am Don), deren Wiedergabe sich durch die oben gerühmten Vorzüge auszeichnete und zu lebhaftestem Beifall hinriß, so daß sich eine Zugabe nicht umgehen ließ. Auch die solistischen Leistungen beider Sänger hatten sich eines gleichen Erfolges zu erfreuen. Die 8 Lieder von Schummann (Stille Liebe; Waldesgespräch; In der Fremde), Löwe (Die Katzenkönigin), Reinecke (Still nun Hanne) und Hildach (Lenz; Spatz und Spätzin), welche Frau Hildach zum Vortrag brachte, wurde mit so viel Temperament und angemessenem Ausdruck dargeboten, daß jede einzelne Nummer mit einer reichen Beifallsspende belohnt wurde. Welch besonders schätzbares Talent Frau Hildach für Wiedergabe von Liedern neckischen Inhalts besitzt, bewies sie in der Ausführung der Composition ihres Mannes „Spatz und Spätzin," welche sie wiederholen mußte. Lieder von Schubert (Gute Nacht; Der Wegweiser; Die Post; Der Doppelgänger; Der Lindenbaum), Jensen (Die Heimathglocken), Hartmann (Und als endlich die Stunde kam), Kauffmann (Im Sturm) und Heise (Was ihr wollt) boten Herrn Hildach Gelegenheit den Beweis dafür zu erbringen, daß er bezüglich geistvoller und scharf charakterisirender Vortragskunst zu den bedeutendsten Liedersängern der Gegenwart zählt. Die Clavierbegleitung wurde theils von Herrn Hildach, theils von Herrn Harenberg aus Berlin in trefflicher, feinsinniger Weise ausgeführt. Mögen die beiden ausgezeichneten Sangeskünstler auf ihren Kunstreisen auch künftig nicht an unserer Stadt vorbeiziehen, es wird ihnen dann hoffentlich von unseren Musikfreunden noch mehr Theilnahme entgegen gebracht werden, als gestern. T. V.

— **National-Theater.** Von den zahlreichen Lustspielen, welche Benedix verfaßt hat, haben sich eine ganze Anzahl auf unseren Bühnen erhalten. Zu diesen Repertoirestücken gehört auch das dreiaktige Lustspiel „Der Vetter", welches gestern neu einstudirt in Scene ging. Die Idee, welche dem Lustspiel zu Grunde liegt, ist an und für sich sehr einfach. Im Hause des reichen Großhändlers Gärtner sind verschiedene Liebesverhältnisse angeknüpft worden und die einzelnen Paare wenden sich an den gutmüthigen Vetter des Großhändlers, damit er den postillon d'amour spiele. Durch die vielen ihm anvertrauten Geheimnisse wird aber der gute Vetter so perplex, daß er die Briefe, die ihm zur Besorgung übergeben sind, alle verkehrt bestellt. Die daraus entspringenden Verwickelungen endigen in der üblichen Heirath bezw. Heirathsanerkennung der Liebespaare. Herr Siegwart erntete durch seine humorvolle Wiedergabe der Titelrolle stürmische Lacherfolge. Die übrigen Mitwirkenden thaten ihr Bestes, um die Aufführung zu einer abgerundeten zu gestalten.

— **Aus dem Bureau des Nationaltheaters.** Heute Abend kommt die lustige Tannhäuser-Parodie zur Aufführung. Diese Parodie ist bekanntlich die beste überhaupt existirende und bietet jedem Besucher, speziell denjenigen, welche die Oper Tannhäuser kennen, mit ihrem unerschöpflichen Humor Stunden angenehmster Unterhaltung. Im dritten Bilde findet ein großer Festzug statt, worin unsere bekanntesten Opernmelodien erscheinen werden. Die Haupt- und Nebenrollen sind in den Händen der ersten Kräfte und wird auch das gesammte übrige Personal mitwirken. Speziell zu dieser Aufführung ist das Orchester auf 30 Mann verstärkt worden. Am Freitag findet eine Wiederholung der komischen Oper „Giroflé-Girofla" statt.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

\# **Delitzsch**, 28. November. (Jubiläum des Herrn Majors v. Busse.) Heute feiert der landwirthschaftliche Verein der Kreise Bitterfeld und Delitzsch ein seltenes Fest. Es gilt, den derzeitigen Vorsitzenden, Herrn Major a. D. von Busse auf Zschortau zu feiern und ihm zu danken für die Treue und Aufopferung, mit der er sein jetziges Vorstandsamt 25 Jahre lang verwaltet hat. Denn zu den Seltenheiten gehört es, daß sich ein Mann der Aufgabe unterzieht, ein solches Amt ein Vierteljahrhundert zu verwalten, und er kann für die viele Mühe und Arbeit, die es ihm bereitet hat, wohl mit Recht Anerkennung und Dank verlangen. Die geringe Zahl von 40 Mitgliedern fand Herr von Busse vor, als er 1870 an die Spitze des Vereins trat, heute sind es über 200. Fest und energisch ist er allezeit eingetreten für die Interessen der Landwirthschaft, insbesondere der heimischen. Aber nicht nur für die Landwirthschaft hat der Jubilar segensreich gewirkt, er ist auch eingetreten für die produktiven Stände überhaupt, wie seine Thätigkeit als Reichstags- und Landtags-Abgeordneter beweist. Möge es dem hochgeehrten Jubilar vergönnt sein, auch unter den neuen Verhältnissen im landwirthschaftlichen Vereinswesen unserer Provinz noch recht lange zu wirken und zu schaffen, möge ihm nicht nur in seinem engeren Verein, sondern weit über die Grenzen desselben hinaus Vertrauen und Dankbarkeit entgegengebracht werden, und er so diejenige Genugthung und Anerkennung finden, die seine treue, selbstlose Arbeit und Aufopferung

Ueberaus reichhaltige Auswahl in vorgezeichneten und fertig gestickten

Handarbeiten.

Sämmtliche Artikel sind auf das Sorgfältigste hergestellt und zeichnen sich durch ganz besondere Preiswürdigkeit aus.

Theelöffel-, Staubtuch-, Handarbeits- und Frühstückskörbchen, Handarbeits-Ständer, Bürstentaschen, Schlüsselhalter, Serviertablettes, Zeitungshalter Staubtuchtaschen, Eierkörbchen, Dessertbehälter, Taschentuchbehälter, Kragen-, Manschetten- und Kravattenkasten, Bilderhalter, Photographie-Rahmen, Wäschebeutel, Nachttaschen, Servierdecken, Ueberhandtücher, Tischläufer, Reiserollen, Plaidbezüge.

Angefangene Stickereien u. s. w.

Geschäftshaus

J. LEWIN

Halle a. S. (Rathskeller-Neubau)

Der reichillustrierte **Spezial-Katalog** für Tapisseriewaaren wird auf Wunsch **gratis** und **franko** zugesandt. [3894

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189511282-17/fragment/page=0005

im Dienst der heimischen Landwirthschaft, der Landwirthschaft überhaupt so reichlich verdient!

V **Bitterfeld,** 27. November. (Ein entsetzlicher Unglücksfall) ereignete sich gestern bei dem Bau der Anilinfabrik bei Wolfen. Ein daselbst beschäftigter, etwa 27jähriger, junger und unverheiratheter Maurer aus Eisleben wurde von einem herniedergehenden Wasserkasten getroffen und vollständig zerquetscht. Der Unglückliche war sofort eine Leiche.

O **Zeitz,** 27. Nov. (Arg zu Schaden gekommen) ist in Kadischen ein Mann beim Einsetzen von Obstbäumen. Als der Pfahl eingeschlagen werden sollte, löste sich der Schlägel von dem Hammerstiel und fiel dem betreffenden Manne derart auf den Kopf, daß er wie todt hin fiel und bis heute nicht wieder zur Besinnung gekommen ist.

(*) **Erfurt,** 27. Novemb. (Städtische Schulden.) Die weitere Tilgung der Anleihe beim Reichsinvalidenfonds ist, ebenso wie im vorigen Verwaltungsjahre, mittelst einer um 5 Prozent des ursprünglichen Schuldkapitals verstärkten Tilgungsrate von 143 200 Mark bewilligt worden. Die Stadtschulden bezifferten sich am Ende des abgelaufenen Verwaltungsjahres auf 5 347 393 Mark 15 Pfennige gegen 4 673 785 Mark 09 Pfennige am Schlusse des Jahres 1893/94. Von diesen Schulden fallen indessen den sich selbst erhaltenden industriellen Anlagen der Stadt (dem Wasserwerk und dem Schlachthaus) 1 794 658,51 Mk. zur Last, sodaß nur noch 3,552 734,64 Mk. als eigentliche Kämmereischuld übrig bleiben. — Eine Uebersicht über die Verwendung der letzten, sogenannten Siebenmillionenanleihe ergiebt, daß von der ganzen 6 200 000 Mark betragenden Anleihesumme bis zum 1. April d. J. erst 1 550 155,20 Mk. verwendet waren.

↗ **Braunschweig,** 28. November. (Der Prinz und die Prinzessin Albrecht) sind gestern zum Winteraufenthalt hier eingetroffen. Dieselben wurden auf dem Bahnhofe von den Staatsministern und den Spitzen der Militär- und Civilbehörden empfangen.

— **Dresden,** 27. Nov. (Zu einer höchst interessanten Auseinandersetzung) im diesjährigen Landtage wird es kommen, wenn die von der konservativen Partei eingebrachte Interpellation, ob die königliche Staatsregierung in der Lage sei, Aufklärungen über die Ursachen der in neuester Zeit wiederholt vorgekommenen Unglücksfälle auf den Staatsbahnen zu geben, zur Verhandlung gelangt. Durch ihre Vertreter werden die Bewohner der Friedrichstadt zu Dresden die Aufmerksamkeit des Landtages auf den Umstand lenken, daß, wenn die Elbkaibahn bei den in Angriff genommenen Bahnhofsumbauten neu errichtet werden sollte, dieselbe nicht weniger als fünf beziehentlich sechs verkehrsreiche Straßen Dresdens überschreiten würde. Die Bahn selbst ist als Zufuhrweg für die Markthalle, den Straßenbahnhof 2c. gedacht. Selbst angenommen, die nach den genannten Punkten fahrenden Züge dürften nur zur Nachtzeit verkehren und würden eine vermindernde Fahrgeschwindigkeit aufweisen, so entsteht doch für den so verkehrsreichen Stadttheil nicht nur eine große Belästigung, sondern es erhöht sich auch die Gefahr für das Verkehrsleben der dortigen Gegend auf das Höchste. Fachmännische Kreise haben erklärt, daß zwingende Gründe, welche die Beibehaltung eines solchen unzeitgemäßen, für große Städte nicht mehr geeigneten, mit steten Gefahren verbundenen Betriebes rechtfertigen würden, nicht vorhanden waren, die Zufuhr von Gütern nach der Markthalle, dem Straßenbahnhof u. s. f. entweder auf Hochgleisen oder auch von der anderen Seite über die Wettinerstraße erfolgen konnte. — In den interessirten Kreisen glaubt man an eine Verwerfung des jetzt bestehenden Projekts.

— **Patentschau.** Angemeldet von: **Emil** Barthelmes, Zella St. Blasii. Vorrichtung zum Abfeuern zweier Gewehrläufe mittelst eines und desselben Abzuges. — Aug. Briegleb, Gotha: Vorrichtung zum Abdecken der Leitkanäle von Achsialturbinen mittels einzelner drehbarer und übereinander geschichteter Platten. Fr. Arnold, Magdeburg-Neustadt: Vorrichtung, das Platzen oder Rissigwerden der aus der Presse kommenden Briketts durch Erkalten unter Druck zu verhindern. — Wundrack & Comp., Naumburg: Treppenrost. — Hugo Güldner, Magdeburg-Sudenburg: Steuerung des zum Ansaugen und Verdichten der frischen Ladung dienenden Kurbelgehäuses für Zweitakt-Gasmaschinen. — Ertheilt an E. Wagenknecht, Apolda: Verfahren zur Herstellung und Befestigung chenilleartiger Dekorationsfiguren von beliebigen Querschnitt an Borden 2c. — K. Thomann, Halle: Polsterungen für Fahrradsattel. — A. Engelhard, Pforten-Lindenthal bei Gera: Faßentspundmaschine. — Gustav Walter & Co., Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Mühlhausen: Vorrichtung zum selbstthätigen und von der Hand verstellbaren Versatz des Nadelbrets für Lamb'sche Strickmaschinen.

Vermischtes.

Großer Diamant gefunden. Wie die „Times" berichtet, wurde ein ungewöhnlich großer Diamant, 655 Karat wiegend, in Kapland gefunden.

Ein „Verein verlassener Ehemänner" ist das Neueste auf dem Gebiete der herrlichen Vereinsmeierei. Die „Gründung" soll demnächst in Rixdorf bei Berlin stattfinden. Zur Besprechung dieser ungeheuer wichtigen Angelegenheit werden einstweilen, wie aus einem Zeitungsinserat ersichtlich ist, die männlichen Eheverlassenen am Orte eingeladen. Hoffentlich gelingt es den Aermsten, durch starke Organisation und festes Zusammenhalten unter einander sich beim Glase Bier über den schweren Schicksalsschlag zu trösten, von dem sie durch die Treulosigkeit ihrer Ehehälften betroffen worden sind.

Gelyncht. In Hickstown, einem kleinen Städchen im Innern des Staates Atlanta, wurde Professor Bowen, Lehrer am dortigen Mädchenseminar, der sich an einer Schülerin vergangen hatte, von der aufgeregten Bevölkerung ergriffen, aufs Entsetzlichste gemißhandelt und ihm dann der Kopf abgeschnitten.

Messerheld. Die Arbeiter Nawratiel und Skubaszynski geriethen in ihrer gemeinschaftlichen Wohnung in Posen in Streit, in dessen Verlaufe der Erstere den Skubaszynski durch einen Messerstich in den Hals tödtete. Der Thäter wurde verhaftet.

Der Dreizehnte. In Berlin hatte der Pappenfabrikant W. eine kleine Festlichkeit veranstaltet, zu welcher fünfzehn Personen geladen waren. Zwei sagten im letzten Augenblick ab, und die nun aus dreizehn Personen bestehende Gesellschaft trug mit Rücksicht auf den bekannten Aberglauben Bedenken, sich zur Tafel zu setzen. Man zögerte denn auch so lange, bis der Fabrikant W. sich entschloß, unter allen Umständen den „Vierzehnten" zu besorgen. Er eilte in die Gaststube und ersuchte einen jungen Mann, der zwar etwas heruntergekommen aussah, dessen Gesicht ihm aber gefiel, an dem Essen theilzunehmen. Der Fremde besann sich nicht lange, folgte der Einladung und sprach auch den Speisen wacker zu. Als das Essen beendet war, spendete man dem „Mitesser" für seine freundliche Mitwikung noch 5 Mark, worauf sich der Fremdling empfahl. Als aber die dreizehn das Lokal verlassen wollten, bemerkte der Gastgeber W., daß sein neuer Winterüberzieher verschwunden war und an dessen Stelle der abgetragene schäbige Rock des „Mitessers" am Nagel hing.

Eine gefährliche Parthie Piquet im Löwenkäfig. Auf der Place Bernard in Paris wo zur Zeit die Menagerie Salvator Vorstellungen giebt, betraten der Kommis Chauveau und zwei seiner Freunde den Löwenkäfig. Der Bändiger setzte sich mit diesen drei Personen an einen Tisch und spielte Piquet. Der Löwe blieb vollkommen ruhig. Chauveau aber wollte vor dem Publikum paradiren und versetzte dem Löwen einen Stoß mit dem Fuße. Blitzschnell hatte darauf der Löwe seinen Angreifer niedergeworfen und bohrte ihm seine Tatzen tief in's Fleisch. Die Erregung des Publikums war außerordentlich. Zwanzig Sekunden dauerte der Kampf Salvator's, welcher Chauveau zu Hilfe eilte, mit dem Löwen, der nicht eher seine Beute losließ, als es Salvator gelang, seinen eigenen Arm in den Rachen des Thieres zu stoßen, worauf dieses unter einem Schmerzgeheul seine Beute losließ. Chauveau trug für seine Tollkühnheit schwere Verletzungen davon, während der Bändiger Salvator mit einigen leichten Schrammen davonkam.

Ein weiblich-akademisches Heirathsgesuch. Im Züricher „Tageblatt" stand dieser Tage folgendes Heirathsgesuch zu lesen: „Eine junge, hübsche, akademisch gebildete Dame, welche im Stande ist, einen Mann zu ernähren, wünscht mit einem jungen Manne, nicht unter 20 Jahre (Abstinent), in Verbindung zu treten, behufs späterer Verehelichung. Er muß in allen Zweigen des Hauswesens bewandert sein, Liebe zu Kindern und ein bescheidenes, sanftes Wesen haben. Etwas Vermögen erwünscht." Nur ernstgemeinte Offerten unter Chiffre M. S. 2931 mit Photographie und Sittenzeugnissen poste restante Hottingen." Das Inserat hat mächtig eingeschlagen, wiewohl es Ungläubige genug giebt, die es nicht für ernst gemeint halten. Das Postrestante-Fach ist täglich überfüllt. Der akademische Senat der Hochschule (so wird scherzhaft hinzugefügt) beschäftigt sich bereits eingehend mit dem Plane der Nichtzulassung männlicher Studirender zu den Vorlesungen, um der chronischen Arbeitslosigkeit der Letzteren so das weite Feld einer neuen Thätigkeit zu eröffnen, welche in dem Inserate so liebenswürdig angedeutet wird.

Ein Gedicht des Cultusministers Dr. Bosse finden wir in dem jüngst im Buchhandel erschienenen Wirthschaftsbuch für deutsche Beamtenfrauen. Es lautet:

Die Stunde kommt, vielleicht schon bald,
Ob jugendlich Du bist, ob alt,
Wo mehr noch wird vorüber sein
Als dieses flücht'ge Jahr allein,
Wo Dir im Tod das Auge bricht,
Dein Mund den letzten Seufzer spricht,
Wo einmal noch, eh' Du ziehst fort,
Durch Deine Seele tönt das Wort:
Vorüber, vorüber!
Und dann auch giebt, was du gelebt
Was du gethan, was du erstrebt,
Was du geglaubt, was du gesollt,
Was du gekämpft, was du gewollt,
Dir unabweislich das Geleit
Hinüber in die Ewigkeit.
O denke dran bei jedem Schritt:
Was hier du lebst, es geht mit
Hinüber, hinüber!

Eine schneidige Husaren-Attacke am 27. November, welche die 9. Husaren (Trier) in der Schlacht bei Amiens bei dem Dorfe Hébecourt ritten, erzählt die Regimentsgeschichte von v. Bredow, aus der die nachstehenden Einzelheiten entnommen sind: Oberst von Wittich (vor Kurzem als Generalmajor a. D. in Lichterfelde gestorben) galoppirte, gefolgt von seinem Stabe, durch das Dorf. Plötzlich taucht vor ihm eine von feindlichen Schützen besetzte Hecke auf; Oberst von Wittich reißt die Klinge aus der Scheide und jagt mit echtem Soldatenschneid — ihm nach der Stab — mitten hinein in die Tirailleurs. Lieutenant Prinz Hatzfeld — in der Schnelligkeit den Säbel nicht ziehend — sprengte mit vorgehaltenem Revolver gegen die Feinde an. Sein Schuß ging fehl, tief bohrt sich das Bajonett des Gegners in seinen Leib. Lieutenant Bolke wurde von einem Geschoß mitten durch das eiserne Kreuz in die Brust getroffen. Todt brach das Pferd des Stabstrompeters Zacharias unter seinem Reiter zusammen. Die beiden Ordonnanzen, die Husaren Grun und Dopfer wurden durch Bajonnetstiche verwundet, nur der Kommandeur blieb unverletzt. Inzwischen war der etatsmäßige Stabsoffizier Major von Lützow mit der 1., 3 und 4. Eskadron herbeigeeilt. In der Attacke stürzte Rittmeister von Ihlenfeld. Das Pferd des Standartenträgers, Sergeant Brockmeyer, wurde getödtet. Eine Anzahl Franzosen, (Jäger) suchten ihm das Ehrenzeichen zu entreißen. Sergeant Brockmeyer gebrauchte aber die umgekehrte Standarte als Keule, und schlug fünf derselben nieder, die anderen entflohen. Unter den mit Franctireurs und bewaffneten Dorfbewohnern vermischten Jägern richteten die Husaren ein fürchterliches Blutbad an, nur wenige entkamen nach dem nahebelegenen Walde. Ueber 150 todte und verwundete Franzosen deckten die Wahlstatt. Außer den beiden obengenannten Offizieren wurde noch Lieutenant Warnitz verwundert. Prinz Hatzfeld starb auf dem Schlachtfelde. Es blieben todt: 1 Unteroffizier und 4 Husaren, verwundet wurden: 2 Unteroffiziere und 9 Husaren, 12 Pferde blieben todt, 17 wurden verwundet, darunter das Pferd „Kauz" der 3. Eskadron und zwar zum 4. Male (bei Tauberbischofsheim) 1866 und bei Spicheren und Mars-la-Tour). — Das Regiment, welches auch 1866 zwei brillante Attacken im Mainfeldzug geritten und sich bereits bei Spicheren, bei Mars-la-Tour (4. Eskadron) und in den Kämpfen der Nord-Armee hervorgethan hatte, darf mit gerechtem Stolze auf diesen Ruhmestag zurückblicken.

Von einer wilden Rauferei, bei welcher eine Person getödtet und mehrere schwer verwundet wurden, wird aus Bayern berichtet: In Folge der Verheerungen des sog. Reichswaldes durch den Kieferspanner sind in der Gegend von Schwabach seit Monaten meist niederbayerische Waldarbeiter mit Holzfällen beschäftigt. Jüngst fand in einem Wirthshaus zu Schwabach freier Abendball statt. Nach Beendigung der Française wollten mehrere Waldarbeiter einen Schuhplattler aufführen, was jedoch die große Zahl der anderen Tänzer nicht zulassen wollte. Damit war der Anlaß zu einem furchtbaren Tumulte gegeben. Man hieb mit allem Greifbaren auf einander ein; das ganze Mobiliar wurde demolirt. Ein Theil der Anwesenden flüchtete zu den Fenstern hinaus. Während der Schlägerei brachte ein noch unermittelter Waldarbeiter dem Brauburschen Merkel aus Greding einen so gefährlichen Stich bei, daß der Getroffene alsbald verschied. Zwei andere Brauburschen wurden schwer, mehrere andere Betheiligte leicht verletzt.

Otto Ehlers †. Wie schon kurz gemeldet, ist der Afrikareisende Otto Ehlers beim Versuch, das englische Gebiet von Neu-Guinea aus zu durchqueren, ertrunken. Von seiner Expedition, die aus 43 Köpfen bestand, sind 20 Eingeborene umgekommen, 3 desertirt und der Rest ist in Port Moesby auf englischer Seite angelangt. Auch die Tagebücher und Journale Ehlers sind verloren gegangen. Zu den Umgekommenen gehört auch Unteroffizier Piering, der sich Ehlers angeschlossen hatte. Otto Ehrenfried Ehlers war am 31. Januar 1855 in Hamburg geboren, er studirte in Heidelberg, Jena und Bonn Landwirthschaft und Jurisprudenz und trat dann im Jahre 1887 in den Dienst der deutsch-ostafrikanischen Gesellschaft. Er machte im Sommer 1888 eine Expedition nach dem Rufidschi und Robuma mit und begab sich im Herbst in das Dschaggaland am Fuße des Kilima-Ndscharo. Ein Jahr später traf er mit einer Gesandtschaft des Häuptlings Mandara in Berlin ein, hielt sich aber hier nur zwei Monate auf. Nachdem kehrte er nach Zanzibar zurück, begleitete Wißmann während des Araberaufstandes auf seinem Zuge nach Mpwapwa und begab sich im Dezember desselben Jahres zum zweiten Male an den Kilima-Ndscharo, um dem Häuptling Mandara die Geschenke des deutschen Kaisers zu überbringen. Er hat auch Vorder- und Hinterindien, Tongking, China, die Mongolei und Sibirien bereist. Daß er neben seinen Reisebeschreibungen auch Zeit zur Poesie fand, wird Vielen neu sein. Es existirt von Otto Ehlers ein Band Gedichte, „Kornähren der Poesie" betitelt.

Der kleinste Oberjäger in der preußischen Armee ist der in der Kgl. Haus-Fideikommiß-Oberförsterei Schmolsin (Pommern) beschäftigte Forstaufseher Eugen Mayn, ein geborener Sprottauer. Er wurde trotz Mindermaaßes versuchsweise und auf Wunsch der Forstbehörde in das Lauenburgische Jäger-Bataillon Nr. 9 eingestellt, bald zum Gefreiten ernannt und in diesem Jahre nach Beendigung einer 14tägigen Uebung beim Pommerschen Jäger-Bataillon Nr. 2 in Culm zum Oberjäger der Reserve befördert. Seine ganze Körperlänge beträgt 1 m 53 cm 5 mm (= 4 Fuß 9⅞ Zoll).

Eine ehrenvolle Anerkennung von dem Staatssekretär des Reichspostamtes wurde dem Landbriefträger Tyroll zu Sonderburg zur Erinnerung an den Tag zu Theil, an welchem er vor 25 Jahren als Feldpostillon bei einem unweit Sens stattgehabten feindlichen Ueberfall schwer verwundet wurde. Tyroll erhielt ein Bildniß Kaiser Wilhelms I. in Goldrahmen mit der Kaiserkrone mit entsprechender Inschrift und außerdem ein Geschenk von 100 Mark. Zur Ueberreichung der Auszeichnung hatten sich sämmtliche Beamte und Unterbeamte in dem festlich geschmückten Briefannahmezimmer in Sonderburg eingefunden.

Letzte Draht- und Fernsprech-Nachrichten.

London, 28. November. Einer Timesmeldung aus Odessa zufolge, erhielt keiner der in Südrußland, einschließlich des Militärdistrikts Kiew und der Kaukasusarmee stehenden Offiziere Urlaub. Alle Truppen seien dem aktiven Dienst zugetheilt.

London, 28. November. (Timesmeldungen aus Odessa) Stürme richteten in Südrußland großen Schaden an. Der Schaden im Lande allein wird auf 40 Millionen Rubel geschätzt. 80 Menschen sind bei den Stürmen umgekommen.

Marly, 28. Nov. Präsident Faure, sowie Kaiserin Eugenie, diese von London aus, erkundigten sich nach dem Befinden Dumas. Der Dichter starb 7¾ Uhr Abends ruhig, umgeben von seiner Familie. Am Sonnabend wird die Leiche voraussichtlich nach Paris überführt.

Volkswirthschaftlicher Theil.

Marktberichte.

— **Hamburg,** 27. November. (Zuckermarkt.) (Originalbericht von Cohrs u. Ammé, Hamburg.) In vergangener Woche vom 17. bis 23. November sind nachstehende Zuckermengen hier angekommen: Oesterreichische Zucker 6 138 Sack roh, 55 435 Sack raff., 5570 Kisten, — Faß, Deutsche Zucker 45 044 Sack roh, 98 956 Sack raff., 15 409 Kisten, 276 Faß, 3 214 Brode, wogegen zur Verschiffung gelangten im Ganzen: 96 881 Sack, 26 073 Kisten, 345 Faß. Wir schätzen heute den Lagerbestand auf festen Lägern 756 000 Sack roh, 105 000 Sack raff. = 861 000 Sack, in Lagerkähnen 16 000 Sack roh, — Sack raff. = 16 000 Sack, in Originalkähnen und noch nicht clarirten Seeschiffen ca. 419 000 Sack, im Ganzen auf ca. 1 296 000 Sack. Im vergangenen Jahre (Woche vom 18. bis 24. November) waren die Ankünfte: Oesterreichische Zucker 495 Sack roh, 58 827 Sack raff. = 59 322 Sack, Deutsche Zucker 144 290 Sack roh, 72 010 Sack raff. = 216 300 Sack. Die Verschiffungen waren 191 713 Sack. Der Lagerbestand war am 28. Nov. v. J.: auf festen Lägern 209 000 Sack roh, in Lagerkähnen 30 000 Sack roh, 1 500 Sack raff., in Originalkähnen und noch nicht clarirten Seeschiffen ca. 375 000 Sack, im Ganzen ca. 614 000 Sack.

— **New-York,** 27. November, 6 Uhr Abends. Waarenbericht. (Die gestrigen Notirungen sind eingeklammert beigefügt.) Baumwolle-Preis in New-York 8⅝ (8⅝), in New-Orleans $8^5/_{16}$ ($8^5/_{16}$), Petroleum, Standard white in New-York 8,00 (8,25), in Philadelphia 7,95 (8,20), rohes (in Cases) — (—), Pipe line Certific. per Novbr. 147 nomin. (157 nomin.), Schmalz, Western steam 5,70 (5,80), Rohe & Brothers 6,00 (6,05), Mais*) per November 35½ (36), per Dezember 34⅘ (35⅛), Mai 35¼ (35¾), Weizen**), rother Winterweizen 68½ (69¼), Weizen per Dezember 64½ (65), per Januar 65⅛ (65¾), per März 67¼ (67⅞), per Mai 66⅞ (67⅜), Getreidefracht nach Liverpool 3 (3) Kaffee, fair Rio Nr. 7 15 (15), Rio Nr. 7 per Dezember 14,05 (14,25), per Februar 13,70 (13,90), Mehl, Spring Wheat clears 2,40 (2,40), Zucker 3 (3), Kupfer 11,00 (11,00).

*) Tendenz Mais: kaum behauptet.
**) Tendenz Weizen: willig.

— **Chicago,** 27. November, 6 Uhr Abends. Waarenbericht. (Die gestrigen Notirungen sind eingeklammert beigefügt.) Weizen*) per November 55½ (56⅜), per Dezember 55¾ (56⅞), Mais*) per November 26¾ (27¼), Schmalz per November 5,30 (5,35), per Januar 5,45 (5,47), Speck short clear nomin. (nomin.), Pork per November 7,82½ (7,90).

Coursbericht der Bankfirmen zu Halle a. S.

Börse vom 28. November 1895.	Dividende für	Dividende %	Zf.	Coursnotiz
Hallesche 4% Stadt-Anleihe von 1882	—	—	4	102,00 G
Hallesche 3½% Theater-Anleihe von 1884	—	—	3½	101,50 bz
Hallesche 3½% Stadt-Anleihe von 1886	—	—	3½	102,24 G
Hallesche 3½% Stadt-Anleihe von 1892	—	—	3½	102,40 G
Altener 3½% Stadt-Anleihe	—	—	3½	101,50 G
Erfurter 3½% Stadt-Anleihe	—	—	3½	101,75 G
Halberstädter 3½% Stadt-Anleihe von 1890	—	—	3½	101,75 G
Naumburger 3½% Stadt-Anleihe	—	—	3½	101,50 G
Landschaftliche 3½% Central-Pfandbriefe	—	—	3½	101,— B
Sächsische 4% landschaftliche Pfandbriefe	—	—	4	103,50 G
Sächsische 3½% Landschaftl. Pfandbriefe	—	—	3½	101,00 G
Sächsische 3% landschaftl. Pfandbriefe	—	—	3	—,—
" " Int.-Scheine	—	—	3	—,—
Sächsische 4% Provinzial-Anleihe	—	—	4	—,—
Sächsische 3½% Provinzial-Anleihe	—	—	3½	—,—
Knappschaftsberufsgenossenschaft 4% Anleihe	—	—	4	104,— G
Unstrut-Regul. 3½% Obligat. [Bretl.-Nebra]	—	—	3½	101,— B
Cröllwitz Actien-Papierfabrik, 4% Hypoth.-Anleihe	—	—	4	102,— G
Fabrik l. Maschinen, F. Zimmermann & Co., A.-G., 4% Theilschuldv. rückz. mit 103%	—	—	4	103,— G
Halle'sche Actien-Brauerei 4½% Hypoth.-Anleihe	—	—	4½	101,— G
Körbisdorf Zuckerfabrik, 4% Hypotheken-Anleihe	—	—	4	102,00 G
Ludwig II, Gewerkschaft, 4% Hypotheken-Anleihe	—	—	4	100,75 B
Naumburger Braunkohlen, 4% Hypotheken-Anleihe	—	—	4	100,00 G
Waldauer Braunkohlen 4½% Hypotheken-Anleihe	—	—	4½	—,—
Sächsisch-Thür. Braunkohl.-Verw. 4½% Schuldv.	—	—	4½	102,50 G
Werschen-Weißenfelser Braunkohlen 4½% Schuldv.	—	—	4½	105,00 G
Zeitzer Paraff. u. Solarölfabrik 5% Schuldverschr. rückz. à 103%	—	—	5	106,— G
Hallesche Bankverein-Actien	1894	7½	5	153,50 bz
Spar- und Vorschußbank-Actien	1894	3	4	89,00 G
Könnern, Malzfabrik-Actien	1893/94	6	5	—,—
Cröllwitz, Actien-Papierfabrik-Actien	1893/94	4	4	169,— G
Dörstewitz-Rattmannsdorfer Braunk.-Ind.-Actien	1893/94	1½	4	—,—
Eilenburg, Kattun-Manufactur-Actien	1894/95	0	4	63,50 G
Feldschlößchen Brauerei-Actien	1893/94	3	4	75,— B
Glauzig, Zuckerfabrik-Actien	1894/95	4½	4	—,—
Hallesche Hafenbahn-Actien	1894/95	3½	3½	100,00 bz
Hallesche Maschinenfabrik-Actien	1894	28	4	390,00 G
Hallesche Straßenbahn-Actien	1894	0	4	99,50 B
Hildebrand'sche Mühlenwerk-Actien	1893/94	6	4	158,00 G
Körbisdorf. Zuckerfabrik-Actien	1894/95	0	4	104,00 G
Landsberg, Malzfabrik-Actien	1893/94	6	5	—,—
Naumburger Braunkohlen-Actien	1894/95	12	4	165,00 G
Niemberger Malzfabrik-Actien	1893/94	4	4	98,00 G
Packhofs-Actien	1894	4	4	65,00 G
Riebeck'sche Montanwerke Aktien	1894/95	10	4	183,00 B
Sächsisch-Thür. Braunkohlen-St.-Actien	1894	5½	4	12 ,— B
Sächsisch-Thür. Braunkohlen-St.-Pr.-Actien	1894	5½	4	133,— B
Waldauer Braunkohlen-Actien	1894/95	5	4	111,00 G
Werschen-Weißenfelser Braunkohlen-Actien	1894/95	12	4	202,00 G
Zeitzer Maschinenfabrik-Actien [Schaede]	1893/94	20	4	280,00 G
Zeitzer Paraffin- und Solarölfabrik-Actien	1894/95	5	4	94,— B
Zuckerraffinerie Halle Actien	1893/94	12	4	137,50 B
Bruckdorf-Nietlebener Bergbau-Vereins-Kuxe *)	—	—	fco.	—,—
Consolid. Hallesche Pfännerschaft Kuxe *)	—	—	fco.	202,00 G

*) Die Course der mit * bezeichneten Effecten verstehen sich in Mark für ein Stück

Bericht der Börse zu Halle a. S.

Halle a. S., den 28. November 1895.

Preise mit Ausschluß der Maklergebühr per 1000 Kilo netto. **Weizen** ruhig 140—147 feinster märkischer über Notiz. **Rauhweizen** 137—143. **Roggen** ruhig 125—129. **Gerste** still. **Brau-Gerste** 140—160, feinste bis 172 **Futtergerste** 115—124. **Hafer** ruhig 124—132, **Mais** amer. mixed 108—110. **Donaumais** 117—135. **Raps** —,—. **Rübsen** —,—. **Erbsen Victoria** 136—148.

(Preis per 100 Kilogramm netto.)

Kümmel ausschl. Sack 56—57. **Stärke** incl. Faß von 100 Kilogramm Inhal für 100 Kg. netto —,—. Hallesche prima **Weizenstärke** gefragt 35,00—37,00 bei knappen Vorräthen, nach Qual. bezahlt. **Maisstärke** 29—32. **Linsen** 16—32. **Bohnen** 22—24. **Lupinen** —. **Kleesaaten: Rothklee** 70—78—86, **Weißklee** 80—92—110, Gelbklee 22—26, **schwed. Klee** 72—80—86. **Esparsette** 22—24. **Weizenmehl** 00 brutto einschl. Sack 22,00—23. **Roggenmehl** 0/1 brutto einschl. Sack 19,00—20,00. **Mohn** blau 29,00—30,00, grau —. Futterartikel gefragt. **Futtermehl** 12,00—13,00. **Roggenkleie** 8,50—9,00. **Weizenschalen** 7,50—8,00. **Weizengrieskleie** 7,50—8,00. **Malzkeime,** helle 8,00—9,00, dunkle 7,00—7,50. **Oelkuchen** 8,75—9.— **Malz** 25,50—27,50. **Rüböl** 47,50. **Petroleum** 4,50 **Solaröl** 0,825/30° 12,50. **Spiritus** per 10000 Liter % ruhig. **Kartoffel-** mit 50 Mk. Verbrauchsabgabe —,—, do. mit 70 Mk. Verbrauchsabgabe 33,30 Mk. **Rüben** —.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189511282-17/fragment/page=0006

Börse von Berlin vom 28. November.

Fondsbörse. Die Börse war vor Eröffnung ziemlich fest, war aber nachher bei Feststellung der ersten amtlichen Kurse gedrückt, weil sehr belangreiches Kassamaterial zur ersten Notiz angeboten war, herbeigeführt durch weitere Vertretung des Ultimogeldes bis 5½ Prozent und darüber. Die Meldung aus Wien, daß dortselbst das Vertrauen zu einem glatten Verlauf des Ultimo abgenommen hat, hat hier nicht befremdet. Wie es an der Börse heißt, sollen sich Wiener Spekulanten in frivoler Weise über ihre Zahlungsverpflichtungen in Berlin ausgesprochen haben, über welchen Cynismus hier nur eine Stimme der Verurtheilung vorherrscht. Wie es heißt, sollen die Namen der Betreffenden an den Pranger gestellt werden Im weiteren Verlaufe befestigte sich die Tendenz mit Rücksicht darauf, daß der Fondsmarkt fest tendirte. Der Lokalmarkt war wesentlich befestigt, trotz der hohen Reports. Bahnen, besonders österreichische, italienische und schweizerische anziehend, heimische ruhig. Canada-Pacific behauptet. Türken ruhig. In zweiter Börsenstunde Fondsmarkt unverändert, Lokalmarkt fest. Montanwerthe bei anziehenden Kursen stetig.

Produktenbörse. Durch matte auswärtige Berichte legten sich Käufer in Weizen und Roggen Zurückhaltung auf und nur auf Grund billiger Preise wurde mäßiger Umsatz erzielt. Hafer kaum behauptet. Rüböl wenig gefragt. Kündigungen drückten auf die Preise. Spiritus fast unverändert; einer Aufwärtsbewegung waren die größeren Zufuhren hinderlich.

Weizen: loko: 138—150, Novbr. 143,00, Dezbr. 142,50, Mai 146,50, Tendenz: matt. **Roggen:** loco: 116—122,—, Novbr. 116,75, Dezbr. 116,75, Mai 122,75, Tendenz: befestigt. **Hafer:** loco: 117—150, Nov. 120,00, Dez. 119,50, Mai 120,00. Tendenz flauer. **Gerste:** loco: 113—175, Futtergerste: —,—. **Rüböl:** loko: —,—, Dezbr. 45,60, Mai 45,60, Tendenz: matt. — **Spiritus:** (70er Waare): loco: 32,50, Nov. 37,10, Dez. 37,00, Jan. 37,00, Mai 37,80, Juni 38,10. Tendenz: behauptet. (50er Waare) loko; 52,00. **Petroleum:** loko 22,00.

Zuckerberichte.

Magdeburg, den 28. November 1895. (Eig. Drahtbericht.)

Kornzucker, excl., von 92% alte Ernte —,—, neue Ernte 10,90—11,05.
Kornzucker, excl., 88° Rendem. alte Ernte 1,35—10,50 neue Ernte 10,40—10,55.
Nachprodukte, excl., 75° Rend. 7,50—8,25.
Tendenz: stetig.
Brodraffinade I. 23,50.
do. II. 22,75.
Gem. Raffinade m. Faß 22,75—23,25.

Gem. Melis I. mit Faß 22,00.
Stimmung: ruhig.
Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B Hamburg
per November 10,27½ G, 10,35 B.
per Dezember 10,35 bz G, 10,60 G
per Januar-März 10,62½ B, 10,80 G
per April-Mai 10,85 G.
Stimmung ruhig, stetig.

Hamburg, den 28. November. Vorm. 11 Uhr. (Eig. Drahtbericht.
Zuckermarkt. (Anfangsbericht.) **Rüben-Rohzucker I.** Produkt. Basis 88% Rendement, frei an Bord Hamburg.

November 10,35. Dezember 10,35. | März 10,67½. Mai 10,82½. | Tendenz: ruhig.

Anfangs-Course vom 28. November 1895,
mitgetheilt von **L. Schönlicht,** Bankgeschäft.

Credit	232,10	Buschtiehrader	255,50
Franzosen	153,75	Gotthard	164,00
Lombarden	42,50	Schweizer Union	8-,75
Disconto	209,25	Warschau Wien	258,25
Deutsche	197,50	Mittelmeer	88,90
Dresdner	161,25	Italiener	86,20
Darmstadt	152,40	Ungarn	102,00
Berl. Handels	148,06	Russ. Noten	220,—
Nationalbank	137,00	Hibernia	167,90
Laura	151,60	Gelsenkirchen	176,00
Dortmund	54,75	Harpener	172,75
Bochumer	158,50	Dannenbaum	162,50
Mainzer	117,00	Consolidation	204,75
Marienburger	75,60	Trust	149,90
Ostpreußen	90,50	Loyd	101,50
Lübeck. Büchener	148,75	Packetfahrt	105,50
Elbethal	135,60		

Tendenz: fest.

Coursnotirungen
der Berliner Börse
vom 28. Nov. 2 Uhr Nachmittags.

Preußische und deutsche Fonds.

Deutsche Reichs-Anleihe	4	105,20
do. do.	3½	103 90 G
do. do.	3	99,10 B
Preuß. cons. Staats-Anl.	4	105,00
do. do.	3½	103,90 G
do. do.	3	99,10 G
do. Staats-Sch.-Sch.	3½	100,40 G
Berliner St.-Oblig.	3½	101,25 G
do. do. v. 1892.	3½	103,20 G
Erfurter Stadt-Anleihe	3½	101,60 G
Hallesche do. v. 1886	3½	— —
do. do. v. 1892	3½	—,—
Magdeburger Stadt-Anl.	3½	101,60 G
do. do. v. 1891.	3½	101,20 G
Weimar. Stadt-Anl.	3½	101,75 G
Pfandbriefe: Berliner	4½	117,75 G
do.	4	112,50 G
do.	3½	104,60 G
Kur- u. Neumärkische	3½	—,—
do. neue	3½	100,75
Landsch. Central	4	—,—
do. do.	3½	100,60 G
do. do.	3	95,75
Ostpreußische	3½	100,40
Pommersche	3½	100,50
do.	4	—,—
Posensche	4	101,30 B
do.	3½	100,70
Sächsische	4	104,20
"	3½	100,80 G
Schlesische, altlandsch.	3½	100,40 B
do. neulandschaftl.	3½	100,50
Westpreußische II B.	3½	100,40
Rentenbr.: Kur- u. Neumärkische	4	104,40
Pommersche	4	104,80
Preußische	4	104,90 G
Sächsische	4	104,80
Schlesische	4	104,80
Bremer Anl., 85, 87 u. 88	3½	—,—
Hamb. Staats-Rente	3½	104,36 B
do. Staats-Anl. 1886	3	98,20 B
Sächs. Staats-Anl. 1869	3½	102,50 G
do. Staats-Rente	3	98,35

Ausländische Fonds.

Argent. Gold-Anleihe		57,00 G
do. innere do.		47,80
Buen.-Aires Gold-Anl. 5000	5	36,10 G
Chilen. Gold-Anleihe 1889	4½	95,00 B
Egyptische pri. 3½ Anleihe	3½	—,—
do. unifiz. 4% do.	4	ult. 105 G
Griech. Anleihe 1881—84 mit lfd. Cps.	5	31,57
do. konf. Goldrente	4	26,75 G
do. Monopol-Anleihe mit lfd. Cps.	4	32,90
do. Gold-Anl. v. 1890 mit lfd. Cps.	5	30,75 G
Italienische Rente	4	86,50
Lissb. St.-Anl. 86, I. u. II.	4	69,50 G
Mexik. Anleihe 1888	6	91,90
do. do. 1890	6	92 00 G
do. Staats-Eisenb.-Obl.	5	84,90
Norweg. Staats-Anl. 88	3	—,—
Oesterr. Gold-Rente	4	102,40
do. Papier-Rente	4 1/5	—,—
do. Silber-Rente	4 1/5	99,50
Port. Staats-Anl. 88—89	—	40,60 G
Röm. St.-Anl. II.—VIII.	4	85,40 G
Rumän. fund.	5	102,30
do. amort.	5	98,00 G
do. do. 1891	4	86,50
Russ. konf. Anl. 1880er	4	101,40
Gold-Rente 1884 er		—,—
do steuerpflichtige	4	—,—
Russ. kons. Eisenb.-Anleihe	4	ult. 101,50
do. do. do. 5er	4	—,—
do. 4% innere Staatsrente v. 1894	4	66,45
do. Nicolai-Oblig.	4	—,—
Russ. Boden-Kredit	5	—,—
do. do. gar.	4½	102,75
Schwed. St.-Anleihe 1886	3½	—,—
do. do. 1890	3½	100,10 G
do. Hyp.-Pfdbr. 1878	4	104,30
Serbische Gold-Pfdbr.	5	84,50
do. Rente 1884	5	65,00
do. do. 1885	5	65,40
Ungar. Gold-Rente 1000er	4	102,20
do. do. 500 er	4	102,20
do. do. 100 er	4	102,20
do. E.-G.-A. 89. 1000 er	5	104,6 G
do. do. 100 er	5	104,60 G
do. Gold-Invest.-Anl.	4½	104,40 G

Eisenbahn-Stamm- u. Stamm-Prioritäts-Actien.

Dividende 1894.

Aachen-Mastricht	2½	76,75 G
Altenburg-Zeitz	10,8	—,—
Dortmund-Ensch. St.-Pr.	5	—,—
Halberst.-Blankenb. Eis.	5½	—,—
Ludwigsh.-Bexbach	10	—,—
Lübeck-Büchen	6	148,75
Mainz-Ludwigshafen	5	117,25
Marienburg-Mlawka	2	76,50
do. do. St.-Pr.	5	12.,60
Ostpreußische Südbahn	1/3	91,00
do. do. St.-Pr.	5	116,60
Saalbahn	2/3	—,—
do. St.-Pr.	5	—,—
Weimar-Gera	0	—,—
do. do. St.-Pr.	4½	—,—
Werrabahn	2,1	—,—
Außig-Teplitz abgest.	15	—,—
Böhmische Nordbahn	8	—,—
do. Westbahn	8	—,—
Buschtiehrader Bahn La. B.	10¾	259,90
Dux-Bodenbach	5	—,—
Galiz. Carl-Ludwigsb. abg.	5	109,50 B
Kaschau-Oderberg	4	—,—
Kronpr. R. St. Sch.	—	—,—
Lemberg-Czernowitz	7½	—,—
Oesterreich. Nordwestbahn	5½	134,50
do. B. (Elbethal)	5¾	136,30
do. Südbahn	4/5	42,90
Jvangor-Dombrowo	—	—,—
Kursk-Kiew	—	—,—
Warschau-Wiener	19 5/6	—,—
Gotthardbahn	7 2/5	—,—
Ital. Meridionalbahn	—	119,60
do. Mittelmeerbahn	—	89,30
Luxembg. Pr. Hnr.	4	73 20 G
Schweizer Centralbahn	5½	130,00 G
do. Nordostbahn	6	125,05
do. Unionbahn	4	88,60
Westsicilian. Bahn	3 1/5	58,50

Bank-Actien.

Dividende 1894.

Berg-Märk. B. i. Elberf.	7	144,80 G
Berliner Handels-Ges.	4	148,90
do. Bank	6	119,00 B
Börsen-Handels-Verein	0	115,50 G
Braunschw. Hypoth.	6	138,00 B
Breslauer Disc.-Bank	6½	122,20
do. Wechsel-Bank	5	107,25 G
Darmstädter Bank	7	153,50
Dessauer Landesbank	7½	152,25 G
Deutsche Bank	9	197,50
do. Genossenschaftsbank	5	118,45
do. Hypothekenbank	7	133,25 G
Disconto-Commandit.	8	210 05
Dresdener Bank	8	162,60
do. Bank-Verein	6	116,50
Erfurter Bank	5	—,—
Gothaer Grund-Creditbank	4	124,60 G
do. do. junge	5 1/3	110,60 G
do. Privatbank	3½	120,50 B
Leipziger Bank	6	140,60
do. Creditanstalt	10	212,80 G
Magdebg. Bankverein	5	111,10 G
Magdebg. Privatbank	5½	114,50 B
Maklerbank	5½	108,50 B
Meininger Hypothekenbank	6	129,80
Mitteldeutsche Creditbank	5	109,30 G
Nationalbank f. Deutschland	6½	137,00 G
Oesterreich. Kredit	11 7/8	232,50
Preuß. Boden-Kredit	7	144,50 G
do. Centr.-Boden-Kr.	9½	186,40 G
do. Hyp.-B. (Spielh.)	6½	137,75 G
do. do. (Hübner)volle	6	124,60 G
do. do. neue volle v. 95	6	121,80 G
Realkredit-Bank	—	35,60 G
Reichsbank	6,26	162,70
Russ. B. f. ausw. Handel	9 3/5	131,50
Sächsische Bank	4¾	122,30 G
Schaffhaus. Bank-Verein	6½	139,80
Schlesischer Bank-Verein	5½	127,80 G
Weimarische Bank conv.	6½	—,—

Industrie-Papiere.

Dividende 1894.

A.-G. f. Anilinfabr.	12½	212,50
Allgem. Elektr.	—	228,60 G
Anglo-Kont. Guano	7	104,40 G
Anhalter Kohlen	0	92,50 G
Anhalter Maschinen	0	41,75 G
Berl.-Anh. Maschinen	—	132,75
Berliner Bockbrauerei	4	171,50 G
do. Böhm. Brauh.	9	242 00 G
do. Brauerei Königst.	5	135,75
do. do. Patzenhofer	13	240,00 G
do. do. Schultheiß.	12	266,80
do. Union Grarweil	4	119,00 G
do. Elektricit. W.	—	239,50
do. Thierg. Baugej.	—	157,00 G
Bismarckhütte	—	186,50 G
Bochumer Gußstahl	—	159,50
Bonifazius Bergwerk	0	1094,0
Chemnitz. Masch. Zimm.	—	115,00 B
Concordia Bergwerk	5½	135,75 B
Cröllwitzer Papier	—	172,25
Dannenbaum	3	104,00 G
Dessauer Gas-Act.	10	197,50
Donnersmarckhütte conv.	6	140,00
Dortmund. Brgb. St.-Pr.	—	—,—
do. Union St.-Pr.	—	56,00
Egestorff-Salzwerke	8	138,00
Eilenburger Kattun	0	64,00
Eisenb. Thale St.-Pr.	—	77,00
Floether Masch.-Act.	8	130,00
Freund Masch. conv.	—	237,00
Gaggenauer Eisenwerk	0	25,00
do. convertirte	—	20,30
Gelsenkirchen Bergwerk	6	17600 G
Glauziger Zuckerfabrik	4½	107,00 G
Greppiner Werke	2	87,10 G
Große Berl. Pferdeb.	12½	322,50
Hallesche Maschinen	28	398,00 G
Harkort St.-Pr. conv.	0	102,40
do. Brückenb. conv.	7½	128,60
do. do. St.-Pr.	8½	153,00
Harpener Bergbau	3	172,50
Hartmann, Sächs. M.-F.	—	172,00 G
Heinrichshall	6	135,60
Hibernia & Shamrock	5½	167,25
Hildebrandt Mühlen	—	158,10 G
Hörder-Hütten conv.	0	15,60 G
do. St.-Pr.	0	—,—
do. neue	—	103,40 G
Kaliwerke Aschersleben	10	13.,50 G
Kette Dampfschifffahrt	3½	90,00
Körbisdorfer Zuckerfabrik	—	104,10 G
Lauchhammer conv.	—	133,75 G
Laurahütte	—	151,50 G
Leipziger Brauerei Riebeck	10	199,50
Leopoldshaller chem. Fabr.	—	86,25
do. St.-Pr.	—	121,50
L. Löwe & Co.	20	329,00
Luise Tiefbau conv.	0	60,00
do. do. St.-Pr.	0	95,25
Magdebg. Baubank-Act.	2	—,—
Magdeburger Bergwerk	13 1/3	—,—
Magdeburger Gas-Act.	6	122,00 G
Magdeburger Pferdebahn	6	182,25
Mälzerei Wrede	—	89,25 B
Marienhütte b. Kotzenau	2½	69,75
Menden & Schwerte conv.	0	50,— G
do. St.-P.	0	81,00 G
Norddeutscher Loyd	—	102,50
Phönix B.-Act. Lic. A.	—	158,00
do. abgest.	— 1/4	168,50 G
Pluto, Bergwerk	5½	157,50 G
do. do. St.-Pr.	5½	—,—
Pomm. Masch. conv.	4	66,10 G
Riebeck Montanwerke	10	181,50 G
Rositzer Braunkohlen	—	135,75 G
do. Zuckerf.	—	106,00 G
Sächs.-Thür. Braunk.	5 1/3	123,75 G
do. St.-Pr.	5½	—,—
Salzunger Saline	7	111,75
Schles. Zinkhütte St.-Akt.	12	200,10 G
do. St.-Pr.	12	200,10 G
Schwartzkopff	—	246,— G
Siemens-Gasindustr.	11	190,25
Staßfurt Chem. Fabr.	—	172,25 G
Stolberger Zink-Akt.	1	45,0 G
do. do. St.-Pr	6	122,60 G
Sudenburger Maschinen	20	231,25 G
Thüringer Saline	5½	88,50 G
Trust Aktien	10	150,50 G
Veloce Dampfschiff-Act.	0	63,25 G
Westeregeln Alkali	10	1[illegible] G
Wittener Guß	—	140,50 G
Wurm-Revier	—	99,60 G
Zeitzer Maschinen	—	281,00 G

Wechsel-Course.

Privatdiscont 3 1/8

Schweiz 100 Fr.	kz.	81,05
Ital. Platz 100 L.	kz.	75,60
Petersb. 100 R.-S.-R.	kz.	218,85
Amsterdam 100 fl.	lang	167
Belg. Platz 100 Fr.	kz.	8
Lond. 1 Lstrl.	kz.	20,.6,5
Lond. 1 Lstrl.	lg.	20,37,5
Paris 100 Fr.	kz.	81,15
Wien. Oe. W. 100 fl.	kz.	168,90

Schluß-Course.

Tendenz: schwach.

3% Reichsanleihe	98,90	Nationalbank f. Deutschland	137,40
Ital. Renten	86,50	Gotthardbahn	164,40
Ung. Goldrente	101,75	Marienburger	6,75
Russ. Noten	219,75	Ostpreuß. Südbahn	91,40
Convertirte Türken	20,40	Warschau-Wien	261,00
Buschtierader	255,75	Bochumer Gußstahl	160,00
Elberthal	136,40	Dorm. Union St.-Pr.	57,50
Prinz Heinrich-Bahn	72,75	Laurahütte	152,40
Berliner Handelsgesellschaft	149,50	Harpener Kohlen	174,25
Deutsche Bank	198,25	Hibernia	168,25
Dresdner Bank	163,00	Nordd. Lloyd	102,50
Darmstädter Bank	153,40	Hamb. Packet	107,50
Disc.-Gesellschaft	210,50		

Schmücke Dein Heim mit **Diaphanie-Glasbildern**
(Schönster Fensterschmuck Reizende Geschenke)
von **Grimme & Hempel, Leipzig.**
Alleinverkauf für Halle und Umgegend
Leipzigerstrasse 6. [2318

Bekanntmachung,
die Volkszählung vom 2. Dezember 1895 betreffend.

In der Zeit vom 28. bis 30. November ds. Jrs. wird jedem Haushaltungsvorstande für seine Familie, jedem Anstaltsvorstande für die Insassen seiner Anstalt und jedem Gast- bezw. Herbergswirthe für seine Gäste zu der am 2. Dezember ds. Jrs. zufolge Beschlusses des Bundesraths vom 11. Juli ds. Jrs. stattfindenden Volkszählung ein Zählbrief, enthaltend:

a) auf der Rückseite eine Anweisung zur Ausfüllung der Zählformulare A. u. B. (Drucksache C. D.),
b) für **jedes** Haushaltungsmitglied, als Ehefrau, Sohn, Tochter, Lehrling, Geselle, Knecht, Magd, Pensionär, Aftermiether u. s. w., sowie für jede in Anstalten, Gasthöfen und Herbergen befindliche Person eine Zählkarte (Drucksache A.),
c) eine bezw. mehrere Haushaltungsverzeichnisse zur Aufnahme sämmtlicher Mitglieder des Hausstandes bezw. sämmtlicher in Anstalten, Gasthöfen und Herbergen befindlichen Personen (Drucksache B.) und
d) ein Wohnungskarte — speziell für städtische Zwecke (Drucksache W.) durch einen im Ehrenamte der Stadt thätigen freiwilligen Zähler behändigt und von diesem vom 2. Dezember d. J. Nachmittags ab wieder abgeholt werden.

Die Zähler besitzen in Ausübung ihres Ehrenamts die Eigenschaft eines öffentlichen Beamten.

Die Angaben werden nicht zu Zwecken der Besteuerung, sondern lediglich zu statistischen Zusammenstellungen benutzt.

Die Ausfüllung der vorbezeichneten Formulare soll durch die Haushaltungsvorstände, Anstaltsvorsteher u. s. w. selbst geschehen und nur in den Fällen, wo dies nicht ausführbar ist, durch die Zähler bewirkt werden. Soll der Zweck, ein gutes und brauchbares Zählungsmaterial zu erhalten, erreicht werden, so ist vor allen Dingen nothwendig, daß die Haushaltungsvorstände, Anstaltsvorsteher u. s. w., bevor dieselben zur Ausfüllung der Formulare schreiten, mit den gegebenen Anleitungen und Mustern sich vollständig vertraut machen.

Falls einem Haushaltungsvorstande, Anstaltsvorsteher u. s. w. die Zählungspapiere bis 2. Dezember ds. Jrs. früh nicht behändigt sein sollten, so ist im Zählbureau (Einwohner-Meldeamt Schmeerstraße 1, I) Anzeige zu erstatten.

An unsere Mitbürger richten wir die dringende Bitte, den Herren Zählern das übernommene Ehrenamt durch freundliches Entgegenkommen und bereitwilligste Ertheilung jeder gewünschten Auskunft, deren dieselben zur Erfüllung ihres Auftrages bedürfen, so leicht als möglich machen zu wollen.

Halle a. S., den 26. November 1895.

Die Zählungskommission der Stadt Halle a. S.

Winter, Stadtrath, Vorsitzender. **Richard Aßmann,** Kaufmann. **Paul Biedermann,** Dr. phil., Director der städtischen höheren Mädchenschule. **Karl Bonstedt,** Stadtrath. **Robert Breyer,** Dr. phil., Oberlehrer. **Johannes Conrad,** Dr. phil., Geheimer Regierungsrath und Professor. **Karl Güttner,** Rentier. **Friedrich Hammer,** Rentier. **Ehrhardt Karras,** Buchdruckereibesitzer. **Eduard Kobert,** Seifenfabrikant. **Friedrich Köbrich,** Taubstummenanstalts-Director. **Emil Lägel,** Gymnasiallehrer a. D. **Arthur Lattermann,** Fabrikant. **Bruno Männel,** Dr. phil., Rector. **Adolf Matthesius,** Ledertabrikant. **Karl Preßler,** Stärkefabrikant. **Ernst Regel,** Dr. phil., Professor. **Paul Richter,** Dr. phil., Rector. **Albert Roth,** Rittergutsbesitzer. **Felix Schwetschke,** Rentier. **Ulrich Schwetschke,** Buchdruckereibesitzer. **F. Wilhelm Sommer,** Bankagent. **August Steger,** Rector. **Albrecht Thaer,** Dr. phil., Ober-Realschuldirector. **Wilhelm Wohlrabe,** Dr. phil., Rector. [3880

Verschiedene **Restbestände** in
Kleiderstoffen,
welche sich besonders zu [3909
Weihnachts-Geschenken
eignen, empfehlen wir zu
sehr billigen Preisen.
Rud. Niemann Nachf.,
Leipziger Str. Nr. 105,
am Markt.

Das
Annonciren
von Gesuchen u. Angeboten aller Art, auch solcher ohne Namensnennung, besorgt für alle Zeitungen u. Zeitschriften in Halle u. auswärts zu gleichen Preisen wie die Blätter selbst die
Annoncen-Expedition
Rudolf Mosse,
Halle, **Brüderstr. 4,** a. Markt.
Telephon 151.

NB. Die auf Annoncen einlaufenden Offertenbriefe werden uneröffnet und unter strengster Verschwiegenheit den Interessenten zugesandt. [3895

Berichtigung.

In der in Nr. 550 der Halleschen Zeitung abgedruckten Bekanntmachung der **Landwirthschaft der Provinz Sachsen** ist die letzte Nummer der ausgeloosten 100 Thlr.-Pfandbriefe (Littera C.) **1598** (nicht 1298), außerdem darf es nicht Werthangabe, sondern Werthsangabe heißen.

Halle a. S. Brüder-Strasse
RUDOLF MOSSE
Annoncen-Annahme
für alle Zeitungen und Fachzeitschriften
Fernsprecher 151.

Stiller Theilhaber,
mit 10—12,000 Mk. Einlage-Kapital, gegen hypoth. Sicherheit gesucht. Off. sub **B. a. 11439** an **R. Mosse, Halle.**
RUDOLF MOSSE

Haasenstein & Vogler, A.-G.
Halle a. S.,
— **Schmeerstrasse 20, I.** —
Annoncen-Annahme für alle Zeitungen zu Original-Preisen.

Ein herrschaftl. Wohnhaus
mit **Garten ist preiswerth zu verkaufen.** Off. erb. unt. **R. 100** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., hier.** [3902

15—20,000 M.
werden als **sichere Hypothek** gegen gute Verzinsung, eventl. auf Amortisation **gesucht.** Off. an **Haasenstein & Vogler, Akt.-Ges., Halle a. S.,** unt. Chiffre W. W. 6351.

Gesucht wird zu kaufen [382
Heines verb. Kolb.-Comm.-Weiz.
Bordeau " "
Roë " "
Webb's bartlose Gerste.
Garantie für Reinheit und Echtheit der Saaten muß übernommen werden.
Bemusterte Offerte unter **Z. 13891** durch die **Expedition dieses Blattes** erbeten.

Offene und gesuchte Stellen.

Ein tüchtiger
Hofverwalter,
welcher mit der einfachen Buchführung vertraut ist, ähnliche Stellungen schon bekleidet hat, wird zum 1. Januar 1896 auf **Domaine Seega b. Frankenhausen gesucht.** Zeugnißabschriften bitte an die Gutsverwaltung zu senden. Geb. 400 M.
Die Gutsverwaltung.

Landwirthschaftl. Buchhalter,
unverheirathet, vertraut mit Howard'scher und doppelter italienischer Buchführung zum 1. Dezember a. c. oder 1. Jan. 1896, ferner
Erfahrener Hofaufseher
verheirathet, gelernter Gärtner bevorzugt, zum 1. Januar oder 1. April 1896 ges.
Offerten niederzul. unter **X. Y. 6666** postlagernd **Dessau.** 2638

Ein Stellmacher
tüchtig in seinem Fach **sucht** auf größerem Gute **Stellung** zum ersten April oder früher. Gefällige Offerten erbitte unter **Z. 13816** an die Exped. d. Ztg. [3816

Suche zum 1. Januar wirthschaftlich ausgebildete, leistungsfähige Stütze, welche auch die feinere herrschaftliche Küche erlernt hat und in Nadelarbeiten geübt ist. Offerten erb. an **C. W. O[illegible],** Eilenburg. [3810

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189511282-17/fragment/page=0007

Die Haupt- und Schlussziehung der Weimar-Lotterie

findet vom 7.—11. Dezember d. J. statt. Zur Verloosung kommen

5000 Gewinne i. W. v. 150,000 Mark,

dabei Hauptgewinne von W. 50,000 Mk., 10,000 Mk., 5,000 Mk., u. s. w.

Loose mit Reichsstempel **für 1 Mk. 10 Pfge.** bei grösseren Posten mit entsprechendem Rabatt sind allerorts in den durch **Plakate** kenntlichen **Verkaufsstellen** zu haben, auch zu beziehen durch

Den Vorstand d. Ständigen Ausstellung in Weimar.

Karmrodt'sche Musikalienhandlung Reinhold Koch, Barfüßerstr. 20.

Stadt-Theater.

Direktion Hans Julius Rahn.

Freitag, den 29. November 1895.
75. Vorstellung.
59. Abonnements-Vorstellung.
Farbe blau.
Anfang 7¼ Uhr.

Czar und Zimmermann.

Komische Oper in 3 Akten von Albert Lortzing.

In Scene gesetzt vom Regisseur: **Johann Kaula.**

Dirigent: Kapellmeister **Dr. Leopold Schmidt.**

Personen:

Peter I., Czar von Rußland, unter dem Namen Peter Michailow als Zimmergeselle . . . Jos. Cianda.
Peter Iwanow, e. junger Russe, Zimmergeselle . W. Wirk.
van Bett, Bürgermeister von Saardam . . . F. Kaula.
Marie, seine Nichte . . Hanna Stark.
Admiral Lefort, russischer Gesandter . . . . Dok. Schramm.
Lord Syndham, engl. Gesandter . . . . Carl Listemann.
Marquis v. Chateauneuf französ. Gesandter . Sigurd Lunde.
Wittwe Brown, Zimmermeisterin . . . . . Anna Lissó.
Ein Offizier . . . . Alfred Boger.
Ein Rathsdiener . . . F. Zimmermann.
Holländische Offiziere, Soldaten, Magistratspersonen, Einwohner von Saardam, Zimmerleute, Matrosen.

Ort der Handlung: Saardam in Holland. Zeit: Das Jahr 1698.

Im 3. Akt: „Holzschuhtanz", arrangirt von der Balletmeisterin **Elena Radina,** ausgeführt dem Corps de Ballet.

Nach dem 2. Akte findet ein längere Pause statt.

Kassenöffnung 6½ Uhr. Ende gegen 10 Uhr.

Sonnabend, den 30. November 1895
76. Vorstellung.
17. Vorstellung außer Abonnement.
Erstes und vorletztes Gastspiel der berühmten Tragödin
Frau Clara Ziegler,
Ehrenmitglied des Königlichen Hoftheaters in München.

Der Fechter von Ravenna.

Trauerspiel in 5 Akten von Fr. Halm.
Thusnelda . . . . Frau Kl. Ziegler als Gast.

Die Direktion.

National-Theater.

Donnerstag, den 28. November 1895.
Zum 1. Male:

Tannhäuser-Parodie
oder die Keiserei auf der Wartburg.

Burleske Operette in 4 Bildern von Joseph Neßroy.
Musik von Carl Binder.

Erstes Bild: **An der Quelle.**
Zweites Bild: **Vor der Wartburg.**
Drittes Bild: **Wo man singt, da laß dich ruhig nieder.**
Hierauf: Großer Festzug.
Viertes Bild: **Gerichtet und gerettet.**

Personen:

Landgraf . . . . . Hans Seidl.
Elisabeth, seine Nichte . Emma Opel.
Venus, Inhaberin einer Delikatessen-Stube . Ernesta Koch.
Tannhäuser . . . . . F. Lichtenstein.
Wolfram v. Fichtenbach Fritz Techner.
Walter v. d. Vogelwiese Georg Wald.
Fridolin v. Taubenfeide Felix Seidel.
Katzenfalker . . . . . Jul. Dietrich.
Ein Schatzhirt aus Radebruch . . . . E. Siegwart.
Bacchantinnen, Nymphen, Vasallen, Knappen, Herolde.

Kein Abendstern: „Der Mond."

Nach dem 1. und 2. Bilde größere Pausen.

Kassenöffnung 7½. Anfang 8 Uhr.

Wiedersdorf.

Sonntag, den 1. Dezember [3886

Ball

wozu freundlichst einladet **F. Barth.**

Lebende + Bilder

aus der Kriegs- und Friedensthätigkeit
des

Vaterländischen Frauenvereins,

mit verbindendem Text und begleitender Musik:

dargestellt von Vaterlandsfreunden

in den

Kaisersälen

am 29. November, 2. u. 3. Dezember, 7¼ Uhr Abends.

Eintrittskarten I. Platz 3 Mk., II. Platz 2 Mk., III. Platz 1,50 Mk., Stehplatz 1 Mk. sind in der **Musikalienhandlung** des Herrn **Heinrich Hothan, gr. Steinstrasse 14,** und an der Abendkasse zu haben. [3685

Weihnachts-Ausstellung,

mit den **grössten Neuheiten** ausgestattet, ist in sämmtlichen Geschäftsräumen eröffnet.

Der Besuch ist **auch Nichtkäufern** gern und **jederzeit frei** gestattet.

Musikwerke jeder existirenden Art,
wie z. B.: Orphenion, Polyphon, Symphonion, Ariston, Herophon, Mignon Victoria Cymbal, Piano-Melodico, **Manopan etc.**

Neu! Celesta u. Kalliope Musikwerke Neu!

Schweizer Musikwerk (mit Noten-Auflagen).
Auf jedes von mir gekaufte Musikwerk leiste ich reelle Garantie. [3878

Christbaumständer mit Musik.

Herren- u. Damen-Geschenke.

Alles mit Musik.

Illustrirte Preis-Courante vers. gratis und franco.

Gust. Uhlig, Musikwerk-Fabrik

Christbaumständer mit Musik.

Halle a. S., Untere Leipzigerstr. — Fernsprecher 389.

Walhalla-Theater.

Direktion: **Richard Hubert.**
Nur noch wenige Tage:

Fräulein Eleonore Orlowa, Illusionistin und **Herr Alfred von Kendler,** Magier.

(Neu! Sensationell!)

Die fünf **Dayton's** Elite-Parterre-Gymnastiker mit ikarischen Spielen. — Herr **Konstantin Molodzoff,** Bravour- Equilibrist auf dem Drehapparat. — **Messrs. Mason** und **Forbes,** excentr.-Burleske-Komödianten. — Die Geschwister **Josef** und **Käthe Armin,** Verwandlungs-Gesangs-Parodisten. (Neue Parodien!) — Fräulein **Med. Braselli,** Lieder- und Walzersängerin. — Herr **Georg Rösser,** Gesangs- und Charakter-Humorist. [2840

Beginn 8 Uhr. Ende gegen 11 Uhr.

Prinz Carl.

Tägl. v. 7 Uhr ab. Ende geg. 12 Uhr.

Gr. Jubilfest,

verbunden mit großartigen Volksbelustigungen Hippodrom 2c.

Auftreten verschiedener Künstler und Spezialitäten. [3899

Täglich neues Programm.
Entree 25 Pfg. Kassenöff. 6½ Uhr.
Alles Nähere durch die Zettel u. Plakate.
Sonnabend keine Vorstellung.

Auswärtige Theater.

Leipzig: Neues Theater: Freitag: Lohengrin (Anf. ½7). Sonnabend: Donna Diana (Oper) (Anf. 7.) Altes Theater: Freitag: Madame Sans-Gêne (Anf. ½8). Sonnabend: Der Feldprediger (Operette von C. Millöcker) (Anf. ½8).

Magdeburg: Stadttheater: Freitag: Unbestimmt. Sonnabend: (Gastspiel Heinrich Gudehus): Walküre.

Erfurt: Stadttheater: Freitag: Carmen. (M. Schröder-Weimar als Gast). Sonnabend: Die wilde Jagd.

Weimar: Hoftheater: Freitag: —. Sonnabend: Der Talisman (Anf. 7).

Danksagung.

Dem Taubeschen Kirchenchor bringe ich, da es nach der letzten Aufführung meiner Todtenfest-Musik an Gelegenheit gebrach, auf diesem Wege den herzlichsten Dank.

Armin Stein.

Billigstes und bestes Kinderpult.

Naether's Normal-Schreibpult D.R.Patent.

Gleichzeitige Verstellung von Sitz und Lehne für jede Körpergröße! Bücherkasten! Leopult! Schreibtafel! Bequeme Handhabung!

Kinderschlitten! Sportwagen! Puppenwagen! Schaukelpferde! Kinderstühle!

J. F. Junker,

Halle a. S. Poststraße 6.

Hauptniederlage bei

C. Buchalla,

Gr. Steinstrasse 11. [388

Zu kaufen gesucht wird [3890

Esparsette-Samen, deutscher Rothklee-Samen, deutscher Luzerne-Samen.

Echtheit und Reinheit **garantirt.**
Bemusterte Offerte erbittet die **Kultur-Station für landw. Sämereien Erfurt.**

Wohlthätigkeit.

3 Mk. „für einen Armen" habe ich am Todtenfest dem Becken von St. Moritz entnommen. Herzlichen Dank!

Nietschmann.

Reifstangen-Auktion.

Donnerstag, den 5. Dezember cr., sollen von **Vormittags 10 Uhr** ab im Forstrevier Hohenprießnitz, Forstort Schwanenteich an **Ort und Stelle:**

circa 460 Schock weidene Harken, Schippenstiele und Reifstangen in 3 Klassen,

circa 120 Meter weidene Faschinen

öffentlich meistbietend verkauft werden. Nach Beendigung des Verkaufs werden Zahlungen arg. nommen.

Schloß Hohenprießnitz, den 25. November 1895.

Das Rentamt.
3887] **K. Hilliger.**

Verdingung.

Die Ausführung der Bahnhofshochbauten auf der Strecke Zeitz-Camburg soll in drei Loosen I, II u. III vergeben werden.

Bedingungen und Zeichnungen liegen bei unserer Bauabtheilung in Camburg a. S zur Einsicht aus. Die Bedingungen können, soweit der Vorrath reicht, für jedes Loos einzeln gegen porto- u. bestellgeldfreie Einsendung von 1,50 Mark in Baar; die Bauwerkszeichnungen (ohne Detailzeichnungen) für Loos I gegen Einsendung von 3,50 Mk., für Loos II von 3,— Mk. und Loos III von 2,50 Mk. ebendaher bezogen werden.

Angebote sind verschlossen mit der Aufschrift „Angebot auf Ausführung der Hochbauten in Loos I bezw. II oder III" bis zum 20. Dezember d. J. Vormittags 11 Uhr, bis zu welcher Zeit die Eröffnung derselben erfolgen wird, an die Bauabtheilung zu Camburg einzureichen.

Zuschlagsfrist 3 Wochen. [3897

Erfurt, im November 1895.

Königliche Eisenbahn-Direktion.

Ca. 20,000 Mark zu 4% auf Ackergrundst. p. 1. Mai 96 a. 1. Hyp. **auszul.** Näh. b. **Frz. Rudloff,** Mannischeitr. 20. [3898

Feinste Hammel-Keulen u. -Rücken à Pfund 50 Pfg.

sendet gegen Nachnahme [3397

Jul. Wiegand, Nordhausen.

Rathskeller-Restaurant.

Donnerstag: **Löffelerbsen mit Speck.**
Freitag: **Sauerbraten, Thüringer Klöße.**
} **Abend-Stamm.**

Mittagstisch im Abonnement 1 Mk. von 12—5 Uhr.

Münchener Bürger-Bräu, Bürgerliches Brauhaus München.
Echt Böhmisch, Domaine Liebotschau-Brauerei bei Saaz, Böhmen.
Culmbacher, Ia Qualität, **Actien-Brauerei vorm. C. Petz, Culmbach.**
Export-Bier Freyberg's Brauerei. [3884

Kindergarten von Marie Koestler,

jetzt Kl. Berlin 1, part.
Anmeldungen kl. Knaben und Mädchen jederzeit. [3886

Für die Weihnachtsbescheerung d. Kinderbewahranstalt in der Schmiedstraße bitten wir um Liebesgaben. Wir hoffen von der barmherzigen Liebe unserer Mitbürger, daß sie uns auch in diesem Jahre helfen wird, den Zöglingen unserer Anstalt und den Schülerinnen im Handarbeitsunterricht, zusammen 130 Kindern, eine Weihnachtsfreude zu bereiten. Jede Gabe an Kleidungsstücken, Stoffen oder an Geld werden wir mit herzlichem Dank annehmen. [3888

Fräulein **J. Bauerdorff.** Frau **A. Eggert.** Frau Stadtrath **Ernst.** Frau **B. Reinicke.** Frau Direktor **Schulze.** Fräulein **L. Schwarzburger.** Frau **A. Wernicke. Fassmer,** Pastor. **Wächtler,** Pastor.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die im Grundbuche von Wildenhain Band I. Artikel 43 zu 1—16 auf den Namen des Kaufmanns **Karl Peril** zu Halle a. S. eingetragenen, zu Dorf und Flur Wildenhain belegenen Grundstücke — Erbrichtergut Nr. 1

am 26. Februar 1896, Vormittags 10 Uhr

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 22 versteigert werden.

Die Grundstücke sind mit 1280.91 Mark Reinertrag und einer Fläche von 138 0470 Hektar zur Grundsteuer, mit 390 Mark Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchartikels, etwaige Abschätzungen und andere die Grundstücke betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Zimmer Nr. 1, eingesehen werden.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 29. Februar 1896, Vormittags 10 Uhr

an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 1, verkündet werden.

Im Uebrigen, namentlich hinsichtlich der Anmeldung von Forderungen wird auf unsere Bekanntmachung im öffentlichen Anzeiger des Regierungs-Amts-Blattes zu Merseburg und auf unsere Aushänge an hiesiger Gerichtsstelle und an Gemeindestelle in Wildenhain verwiesen.

Torgau, den 9. Oktober 1895.

Königliches Amtsgericht.

Drei junge **Deutsche Doggen,** 6 Wochen alte Exempl., zum Weihnachtsgeschenk passend, verkauft [3889

Ed. Becker, Gasthof zur Sonne, Giebichenstein.

Lagerkeller zu vermiethen **Breitestr. 3.**

Sprungfäh. schwarzbunte holländer

Bullen,

von importirten Kühen stammend, verkauft [3905

Arth. Ehlicker,
Gutsbes. Klein Liffa, Stat. Klitzschmar.

Rotationsdruck und Verlag von Otto Thiele, Halle (Saale), Leipzigerstraße 87.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189511282-17/fragment/page=0008